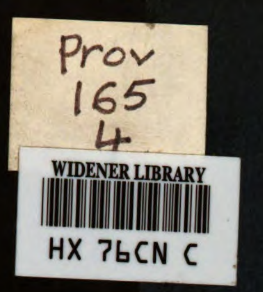
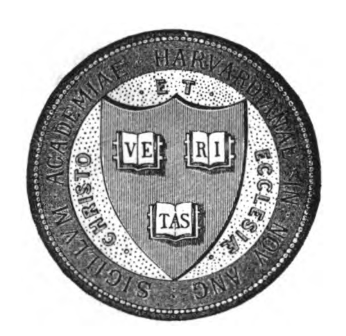
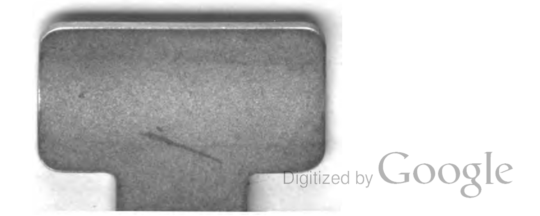



Prov
165
4
WIDENER LIBRARY
HX 76CN C


HARVARD
COLLEGE
LIBRARY.


HARVARDINAE IN NOV ANG
SIGILLVM ACADEMIAE
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



Altprovenzalische Sprichwörter.

Mit einem kurzen Hinblick

auf den mhd. Freidank.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde verfasst

und von der

philosophischen Fakultät

der

Kgl. Georgs-August-Universität zu Göttingen

genehmigt

von

Bernhard Peretz

aus Kempen in Posen.

Erlangen.

Druck der Universitäts-Buchdruckerei von Junge & Sohn.

1887.

Separatabdruck aus den **Romanischen Forschungen**, herausgegeben von Karl Vollmöller. 3. Bd. 3. Heft. (Erlangen, A. Deichert. 1887.)

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Herrn

Professor Dr. Adolf Tobler

als *δόσις ὀλίγη*

aber als Zeichen dauernder Hochachtung und unwandelbarer Dankbarkeit.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit verdankt ihre Anregung den Vorlesungen Toblers über altprovenzalische Literatur. Sie ist bereits vor zwei Jahren vollendet, wurde aber bei Seite gelegt, weil meine Studien leider eine Unterbrechung erlitten. Wesentlich in jener ersten Vollendung übergebe ich sie jetzt dem Druck, in der Hoffnung, später noch einmal das gesamte besonders auch das handschriftliche Material durchforschen zu können, wozu bisher mir Zeit und Gelegenheit vollständig gefehlt haben.

Göttingen, Weihnachten 1886.

B. Peretz.

Vorbemerkung.

Die Zahlen in [ ] beziehen sich auf Bartschs Grundriss.
Die Citate aus Freidank sind nach Grimms I. Ausgabe.

Verzeichnis der benutzten Quellen.

Aneliers, guerra de Pamplona, herausg. Fr. Michel, Paris 1856. (Aneliers.)

Archiv für das Stud. der neueren Spr. u. Lit., Braunschweig seit 1846. (Archiv.)

Bartsch, chrestomathie provenç., 4.ème ed. Elberf. 1880. (BChr.)

„ , Denkmäler der prov. Lit., Stuttg. 1856. (BD.)

„ , Grundriss der prov. Lit., Elberf. 1872. (BGr.)

„ , Lesebuch, I. Aufl. der chrestomathie, Elberf. 1855. (BL.)

Breviari d'amor des Matfre Ermengau p. p. Azais, Paris 1862/81. (Brev.)

Bugado prouençalo, Aix 1859. (Bugado.)

Giornale di filologia romanza, Rom. 1873 ff. (Giorn.)

Freidanks Bescheidenheit v. Bezzenberger, Halle 1872. (Freid.)

Haller, altspan. Sprichw. I, Regensburg 1883. (Haller.)

Ideler, Gesch. der altfrz. Literatur, Berlin 1842. (Ideler.)

Jahrbuch für rom. u. engl. Spr. u. Lit., Berlin u. Leipzig seit 1859. (Jahrb.)

Joyas del gay saber, Publication II, Toulouse 1841 (Joyas).

Leys d'amor, herausg. von Gatien Arnoult I, Toulouse 1841. (Leys.)

Le Roux de Lincy, livre des prov. (2.de édition), Paris 1859. (Le Roux.)

Mahn, Ged. der Troubad., Berlin 1856—73. (MG.)

„ , Werke der Troubad., Berlin 1846—53. (MW.)

P. Meyer, Flamenca, Paris 1865. (Flam.)

„ , guerre contre les Albig., Paris 1875/79. (Albig.)

„ , Rapport au Ministre (Arch. des missions scientifiques, Sér. II t. 3 ff. (Rapp.)

P. Meyer, derniers troubadours, Paris 1872. (Meyer Derniers.)
Milá y Fontanals, los trobadores en Españo, Barcelona 1861. (Milá.)
Oertel, Paroemiolog. Studien, Realsch.-Progr., Zwickau 1879. (Oertel.)
Parnasse occitanien, Toulouse 1819. (Po.)
Pepratx, ramelets de prov. catalans, Perpinya 1880. (Pepratx.)
Pitrè, prov. siciliani, Palermo. 1882. (Pitrè).
Raynouard, choix de p. or. d. troub., Paris 1816—21. (choix.)
„ , Lex. roman., Paris 1838—44. (Lex. rom.)
Reinsberg-Düringsfeld, Sprichw. d. germ. u. roman. Spr., Leipz. 1872—75. (RD.)
Revue critique, Paris 1866 ff. (Revue).
Tappius, adagiorum centuriae VII, Argentorati 1545. (Tappius.)
P. Vidal, herausg. von Bartsch, Berlin 1875. (P. Vidal.)
Zacher, altfrz. Sprichw. in Haupts Zeitschrift 11, 114, Leipzig 1859. (Zacher.)

Altprovençalische Sprichwörter.

„Ils (les proverbes) donnent un certain aperçu du caractère national . . . .“

F. Brachet, Dictionnaire du Patois Savoyard S. 183.

Trotz der erfreulichen Beachtung, die man in unserem Jahrhundert den Sprichwörtern fast aller Völker geschenkt hat, existiert eine Sammlung altprovençalischer Sprichwörter noch nicht. Die bekannten Arbeiten von Reinsberg-Düringsfeld, besonders das Buch: Das Sprichwort der germanischen und romanischen Sprache, Pitré, Proverbi siciliani, Haller, Altspanische Sprichwörter u. a. führen eine fast unübersehbare Sprichwörterliteratur an. Aber vergebens sieht man sich nach irgend einer grösseren oder kleineren Schrift über die altprovençalischen Sprichw. um. Bei Reinsberg-Düringsfeld findet sich zwar eine kurze Quellennotiz und die Abkürzung apz (= altprovençalisch), so dass ich wenigstens in diesem Buche eine grössere Anzahl dieser Sprichwörter zu finden hoffte. Allein mehr als ein einziges: Hom ditz quel lop en en la faula aus Leys 3, 270 bei R.-D. 2, 394 habe ich nicht entdecken können. Diese Vernachlässigung einer so interessanten Materie, wie die altprov. Sprichwörter, ist bei dem durch Raynouard und Diez angeregten Eifer für die altprovenç. Literatur um so auffallender, als die romanischen Schwestersprachen bereits eingehende Bearbeitungen in dieser Beziehung erfahren haben: die altfranzösischen durch Le Roux de Lincy, le livre des proverbes français, die altspanischen durch Haller u. s. w. Auch an Ermunterungen zu einer Bearbeitung hat es nicht gefehlt: Schon im Jahre 1856 hat Bartsch in den Denkmälern der prov. Literatur auf das verdienstliche einer solchen Sammlung hingewiesen (vgl. die Einleitung), und er hielt es für wichtig genug, diese Aufforderung im Jahre 1872 in seinem Grundriss der prov. Literatur (§ 36 S. 55) zu wiederholen. Mehr als einmal hat auch Tobler in seinen Vorlesungen eine Zusammenstellung empfohlen. Wenn trotz alledem in dieser Beziehung nichts geschehen ist, so muss diese Arbeit mit beträchtlichen Schwierigkeiten verknüpft sein. Und dies ist meiner Meinung nach

hauptsächlich dadurch der Fall, dass der Bearbeiter genötigt ist, aus den prov. Literaturdenkmälern selbst die zerstreuten Sprichwörter zusammen zu lesen. Denn leider besitzen wir, wie dies in anderen Literaturen der Fall ist, keine handschriftliche Sprichwörtersammlung aus der älteren Zeit. Wahrscheinlich hat eine solche nie stattgefunden, da man die sehr zahlreichen (vgl. Leys 3, 270) grade vulgären Sprichwörter des täglichen Lebens, wie alles vulgäre (vgl. Leys 3, 140) nicht beachtete oder gar verachtete. Halten es doch nicht einmal die sonst sehr ausführlichen Leys (3, 270 ff.) der Mühe wert, bei Besprechung der Sprichwörter eine grössere Anzahl als Beispiele anzuführen. Bartsch teilt im Grundriss § 36 aus Hänels Catalogus Seite 5, (vgl. U. Robert, Inventaire sommaire ses Mss. des Bibliothèques de France s. v. Aix 847: Prouerbi prouvençaux (623), eine Notiz mit, nach der in Aix eine Foliohandschrift prov. Sprichwörter existiere, mit dem Zusatz freilich, dass sie sehr jung zu sein scheine. Da diese, wie alles handschriftliche Material des Auslandes, mir vorläufig nicht zugänglich war, so musste ich meine Durchforschung lediglich auf das bisher durch den Druck veröffentlichte Material der prov. Literatur beschränken. Da dieses jedoch über eine Masse von Zeitschriften, Dissertationen, Programmen, Chrestomathieen u. s. w. zerstreut ist, so gehört zu seiner vollständigen Durchsuchung nicht bloss viel Mühe, sondern auch viel Zeit. Dass dadurch die Einheit und der Fortschritt der Untersuchung leiden mussten, ist klar. Die Lieder habe ich zuletzt nur nach Bartsch's Grundriss citiert.

Da, wie oben gesagt, es an Vorarbeiten so gut wie ganz fehlt, so war ich, öfter als ich wünschte, subjektiv zu urteilen genötigt. Wo ich nun gefehlt habe, bitte ich um Entschuldigung mit des Bartolomeu Zorgi Worten [BG. 74, 8]:

> Mas non cuges nuls hom de tal afar
> Queu iam feingnes en totz faitz ben apres
> Queu sai qen mi tal saber non a ges
> Que tan plazen mi pogues enseingnar.

Ueber die Methode nun, nach der ich die Sprichwörter gesammelt habe, ist folgendes voranzuschicken. Zunächst bemühte ich mich, nur echt provençalische Sprichwörter zusammenzulesen. Freilich ist hierbei das zu beachten: das Sprichwort ist ein Erfahrungssatz des Volkes, ein Axiom der Volksweisheit, wie es ein Schriftsteller genannt, dessen Verfasser, was auch die Leys 3, 270 (. . ses quom no lor sap degun actor . . .) bemerken, man nicht kennt. Wie nun aber verschiedene Menschen oft gleiche Lebenserfahrungen machen, so ist es auch bei ganzen Völkern. Daher kommt es, dass eine Reihe von Sprichwörtern mutatis mutandis sich fast bei allen Völkern finden (vgl. Oertel, Paroe-

miologische Studien, Zwickauer Realschulprogr., 1879, S. 10). Solche internationale Sprichwörter, wie man sie genannt hat (vgl. Düringsfeld, Das Sprichwort als kosmopolit), beruhen also auf gleicher Lebenserfahrung, nicht auf gegenseitiger Entlehnung. Ich wollte also durch meine Vergleichung der provençalischen Sprichwörter mit den lat. des Tappius u. s. w., namentlich aber mit Reinsberg - Düringsfeld, wo die uns am meisten interessierenden Sprichwörter beisammen sind, ebensowohl auf die Gleichheit als auf die Verschiedenheit mit den Sprichwörtern anderer Sprachen hindeuten, eine Vergleichung, die sich übrigens ebenso leicht auf die orientalischen und slavischen Sprachen hätte ausdehnen können. Es hätten sich hierbei überraschende Aehnlichkeiten der Anschauung ergeben, zwischen Völkern, die räumlich und zeitlich weit auseinander liegen und nie miteinander haben verkehren können. Aber wenn irgendwo auf dem Geistesgebiete die in neuerer Zeit gepflegte „Quellenforschung" nur mit grösster Vorsicht angewendet werden darf, so ist es bei den Sprichwörtern. Wer ein chronologisches Werk schreibt, muss die frühere Literatur benutzen. Wer dagegen wie z. B. Freidank seine Lebenserfahrung sammelt, schöpft meiner Ueberzeugung nach schwerlich aus andren „Quellen". Um also auf das Sprichwort zurückzukommen, glaubte ich in der Behauptung, dass sie von anderen Literaturen entlehnt seien, Vorsicht anwenden zu müssen. Am sichersten freilich und am beruhigendsten ist es, wenn der Schriftsteller selbst berichtet, ob und woher er etwas entlehnt hat. In dieser Beziehung versäumen es die Trubadurs fast nie, genau anzugeben, ob sie etwas aus der Bibel oder aus einem lateinischen Schriftsteller haben, und diese Citate sind so zahlreich, dass ihre Zusammenstellung recht interessant und lohnend wäre. Wo ein Trubadur etwas anführt ohne Quellenangabe, während eine Entlehnung ganz unzweifelhaft ist, muss man annehmen, dass es zum Volksgut geworden war. In dieser Beziehung werde ich von den Quellen der provençalischen Spruchweisheit weiter unten sprechen. Wörtliche Citate, die aus anderen übersetzt oder bearbeitet sind, wie die Leys 1, 318 und 3, 272 aus Salomo, Cato, Seneca angeführten Sprüche, die Uebersetzung von Bedas liber scintillarum (vgl. BGr. § 38), Laurents Somme le Roi (BGr. § 55) u. s. w., habe ich von meiner Untersuchung ausgeschlossen. Um ein Beispiel anzuführen, habe ich das bei Bartsch in den Denkmälern 38, 9 und in der Vorrede sich findende Sprichwort: *sel que perdona sas viergas Per sert adzira sos efans* nicht aufgenommen, da der Dichter selbst durch den Zusatz: *Salomo nos es recomtans* andeutet, dass er nur Proverb. 13, 24: *Qui parcit virgae, odit filium suum* habe wiedergeben wollen. Ebenso wenig konnte ich mich entschliessen, Sprüche wie den BD. 34, 21 und

Einleitung besonders hervorgehobenen: *Seneca dis . . . que mieu e tieu mogron discordi' el mon* in meine Sammlung aufzunehmen. Denn nicht, was Seneca sagt, interessiert uns, sondern was die Provençalen sagen und denken.

Zweitens habe ich aus dieser Sammlung alle sprichwörtlichen Redensarten und alle Sentenzen ausgeschlossen. Von beiden giebt es in der provençalischen Literatur eine so grosse Menge, dass sie den Gegenstand besonderer Arbeiten bilden können. Ueber eine Handschrift moralischer Sentenzen berichtet Bartsch im Gr. § 38. Die sprichwörtliche Redensart von dem Sprichwort zu unterscheiden ist leicht. Dagegen ist ein exacter, logischer Unterschied und eine befriedigende Definition von Sprichwort und Sentenz mir nicht bekannt (vgl. Revue des langues romanes Tome 4 livr. 1. Janvier 1873, S. 600 ff.: die Sentenz als das Sprichwort der höheren, gebildeteren Stände charakterisiert; Pitré Proverbi siciliani Bd. 1 S. LXXXIII ff.; Oertel Paroemologische Studien S. 3); es ist daher oft fraglich, ob man ein Sprichwort oder eine Sentenz vor sich habe. Wie unklar dieser Unterschied z. B. den gelehrten Provençalen selbst war, zeigt die schon oft erwähnte Stelle:

Leys 3, 270 (vgl. auch 3, 140). Paroemia vol dir . . proverbis apropriatz e atribuitz a temps o a cauza . . . . Et en esta figura podon esser atribuit tug li proverbi de Salomo de Seneca de Cato et ysshamens li altre proverbi vulgar que son acostumat de dire per las gens ses quom no lor sap degun actor . . . . Ayssi . . pot hom entendre dels proverbis vulgars . . . Et alqunas gens aytals proverbis vulgars apels reproverbis . . .

Leys 3, 280. Rethorica donec a Paroemia una flor duna color apelata Sentensa la quals si fay per aquela meteyssha maniera.

Wie so oft sagen auch hier die Leys alles, nur das nicht, worauf es am meisten ankommt: Was sie sich unter Sentenz vorstellen, und wie sie diese von dem Sprichwort unterscheiden, ist leider nicht gesagt. Da sie nicht ein einziges Beispiel anführen, so müssen sie diesen Unterschied wohl als bekannt vorausgesetzt haben. Den Zeitgenossen zu sagen, was eine Sentenz und was ein Sprichwort sei, mag überflüssig sein. Trotzdem haben die Trubadurs, wenn sie ein Sprüchwort anführen, meist einen Zusatz, woraus unzweifelhaft folgt, dass wir hier ein Sprichwort und keine Sentenz haben. Für diese Zusätze, die ich weiter unten aufzähle, muss man den Trubadurs Dank wissen. Wo solche Zusätze aber fehlen, hängt die Frage, eb man ein Sprichwort oder eine Sentenz vor sich habe, von der Entscheidung ab, ob das, was der Dichter sagt, seine persönliche oder eine bereits allgemein bekannte Meinung ist. Dass dies auszumachen aber oft recht schwierig

ist, wird jedem klar sein. Viele Sprichwörter ferner sind von den Dichtern nicht in der volksmässigen, sondern um des Verses oder Reimes Willen in einer sentenzartig erweiterten Fassung in ihre Werke aufgenommen worden, was sich bei einigen noch erkennen lässt. Leider findet sich ein und derselbe Spruch in der Regel nur einmal, so dass die Feststellung der vulgären Fassung eine unsichere bleiben muss. Was mir zweifelhaft schien, habe ich nicht aufgenommen. Nur da glaubte ich von der Consequenz etwas nachlassen zu müssen, wo sich grössere Aehnlichkeit mit einem andern prov. Sprichwort bemerklich machte.

So gern man der prov. Spruchweisheit, dem interessantesten Teil der didaktischen Poesie (vergl. BGr. §§ 11, 31 ff., 51 ff.), die Selbständigkeit nicht absprechen möchte, der Einfluss der Bibel und der Alten lässt sich, wie z. B. auch in der geistlichen Dichtung (vgl. BGr. §§ 7, 20, 31, 37, 47, 55) nicht verkennen. Die häufigen, namentlichen Anführungen sind schon oben erwähnt worden. Wir finden aber viele Sprüche, aus Quellen eutlehnt, ohne dass die Trubadurs sie nennen. Mit diesen Quellen verhält es sich so: durch die lateinische Sprache wurden die Bibel und viele lateinische Schriftsteller internationales Eigentum. Man übersetzte sie aus dem Lateinischen in die eigene nationale Sprache und schuf so gewissermassen ein eigenes nationales Werk, und je populärer dieses war, desto mehr und desto rascher verbreitete es sich durch alle Volksschichten. Charakteristisch hierbei ist, dass fast bei allen Völkern, besonders aber bei den Engländern und Deutschen, die Sprache der Bibelübersetzung für die Gestaltung der Schriftsprache überhaupt von grösstem Einfluss geworden ist. Und so intensiv war die Verbreitung der Bibel, dass man in fast allen Völkern des Christentums einen Teil von Sprichwörtern findet, die aus der Bibel herrühren, vgl. Pitré, Prov. sicil., Bd. 1, Einl. S. 99, und zwar sind es fast immer dieselben. Zwar hat sich nur sehr wenig von einer prov. Bibelübersetzung erhalten (vgl. BGr. §§ 37, 54 ff.), aber eine nicht geringe Anzahl von Aussprüchen, namentlich aus den Proverbia und und dem Ecclesiastes des Salomo und aus den Evangelien, ist so populär, dass gewiss Uebersetzungen und nicht bloss die eine Bearbeitung der Proverbia durch Guillem de Cerveira (vgl. BGr. § 31; Diez, Poesie S. 229) existiert haben. Auf eine Uebersetzung oder Bearbeitung deuten auch die Leys 1, 318 3, 272 angeführten salomonischen Sprüche. Dass ich diese wegen der bewussten Entlehnung aus Salomo und der mehr sentenzartigen in das bestimmte Schema der cobla proverbial gepressten Fassung in meine Sammlung nicht aufnehme, sagte ich schon oben. Dass auch die zeitgenössischen Literaturen z. B. die altfranzösische und die deutsche den Salomo verarbeiteten, ist bekannt (vgl. z. B. Trésor

de Corbiac, herausgegeb. von Sachs, Anm. zu Vers 326; Ideler, Geschichte der altfranzös. Literatur S. 77 Anm. 19; Freidank, herausgg. von Bezzenberger, Einleitung). Da ich bei den einzelnen Sprichwörtern genau die Stellen vermerkt habe, die teils als Quelle, teils als Vorbild angesehen werden können, zähle ich hier nur die hauptsächlichsten auf, mit Vorliebe die, die auch für Freidank Quelle sind. So haben wir:

1. *Hiob* I, 21: Nudus egressus sum de utero matris meae, et nudus revertar; vgl. Tim. I. 6, 7.
   La barca choix 2, 104: nu al mon venen e nu nos en retornen.
   Freid. 177, 1: Zer werlde komen wir âne wât;
   In swacher wât ouch sie uns lât. ff.
2. *Eccles.* 3, 1: Omnia tempus habent, ff.
   tempus flendi et tempus ridendi, ff.
   Freid. 117, 18: Ein ieglich zît hât sîn zît.
   Arnaut de Maruoill MW. 1, 178: Car li sen e li joc
   An lur temp e lur loc.

Breviari 31440 scheint diese oder eine andere Troubadurstelle im Auge zu haben. Dass hier Salomo nicht citiert wird, ist auffallend, da dieser Name grade im Breviari sehr oft sich findet.

3. *Prov.* 14, 13: Risus dolore miscebitur, et extrema gaudii luctus occupat.
   Bern. de Ventad. [70, 22]: Tos temps sec joi ir'e dolors
   e tos temps ira jois e bes
   Freid. 117, 16: Nâch fröuden dicke trûren gât, pp.
4. *Prov.* 17, 10: Plus proficit correptio apud prudentem, quam centum plagae apud stultum.
   Flamenca v. 1285: Car tos temps ai auzit dire
   Que batres non tol fol consire.
5. *Prov.* 30, 18: Tria sunt difficilia mihi pp.: Viam aquilae in coelo, viam colubri super petram, viam navis in medio mari . . .
   Serveri de Girona [434, 1]:
   A greu pot hom conoisser en la mar
   Cami, si tot s'en passa linhs e naus, . . .
   . . . .
   E qui l'auzel ve contra'l cel volar
   Greu pot saber lo loc on s'an nis paus;
   . . . .
   E cel qui ve per una roc'anar
   Una serpen, ab qu'el ver dire n'aus;
   Greu i ve pas, cami, ...
   Freid. 128, 6: Des vogels fluc, des visches fluz,
   Des slangen sluf, ...
   . . . .
   Der strâze uns verborgen sint.



Neben dem alten wurde das neue Testament durch Bearbeitung und Uebersetzung (vergl. BGr. §§ 7, 12, 37, 47, 51, 54) bekannt und bald eine ergiebige Quelle für die Spruchweisheit. Charakteristisch ist, dass gerade aus dem Ev. Matthäi, das auch den ersten dramatischen Stoff im Mysterium der klugen und thörichten Jungfrauen (vergl. Ev. Matth. cap. 25; choix 2, 139; BGr. § 35) lieferte, und das von allen Evangelien das volkstümlichste, auch am beliebtesten war, mehr Sprüche als aus irgend einem andern in das Fleisch und Blut des Volkes übergingen. Einige Beispiele führe ich an:

1. *Apostelgesch.* 9, 5: Durum est tibi contra stimulum calcitrare.

   Leys 3, 270: Trop es de greu occazio,
   Qui penna contra lagulho.

2. *Matth.* 6, 21: Ubi enim thesaurus tuus, ibi est et cor tuum.

   Bern. de Ventad. [70, 41]:
   Quar lai on hom a son thezor
   Vol hom ades tener son cor.

   Freid. 147, 11: Des menschen herze ist z' aller zît,
   swâ sin schatz verborgen lît.

Vgl. *Freid.* 56, 7.

3. *Matth.* 6, 24: Nemo potest duobus dominis servire.

   Poiols [386, 2]: Quar hom non pot servir dos senhors.

   Freid. 50, 6: Swer zwein hêrren dienen sol,
   Der bedarf gelückes wol.

4. *Matth.* 7, 3: Quid autem vides festucam in oculo fratris tui et trabem in oculo tuo non vides?

   Cercamon Jahrb. 1, 94 und *Breviari* 32, 553:
   Et es rasos deschauzida
   Qu'om veia 'l pel el l'autrui oill
   Et el sieu no conois lo trau . .

   Freid. 34, 5 (ohne das Bild):
   Der rüeget 's andern missetât,
   der selbe hundert grôzer hât.

5. *Matth.* 12, 33: . . . siquidem ex fructu arbor agnoscitur.

   Peire Cardenal [335, 5]: qal fruch conoissom lo fruchier, und Breviari 32, 684.

   Freid. 86, 21: von obeze wirt der boum erkant.
   lat. Sprichw.: Arbor sit qualis, fas est cognoscere malis.

6. *Matth.* 15, 14: Caecus autem si caeco ducatum praestet, ambo in foveam cadunt.

   Guill. Figueira [217, 5]:
   Dones si l'uns orbs l'autre guia
   No van amdui en la fossa cazer?

Freid. 55, 9: Swâ blinde gât dem andern vor,
die vallent lîhte beide in'z hor. ff.

7. *Matth.* 24, 28: Ubicunque fuerit corpus, illic congregabuntur et aquilae.

Peire Cardenal [335, 55]: Tartarassa ni voutor
No sent plus leu carn puden . . .

Freid. 142, 19: Die gîre fliegent gerne dar,
Da si des âses werdent gewar.

Eine zweite Hauptquelle für die prov. Spruchweisheit bilden die lateinischen Schriftsteller. Dass auch (vergl. Diez, Poesie S. 128) die griechischen den Trubadurs nicht unbekannt waren, sieht man z. B. aus Arnaut von Maroill (MW. 1, 176), wo neben Salomo, Virgil, Porfili (wohl irrtümlich vom Schreiber statt Porphyrius, wie in einem Liede Peire Cardenals [335, 53] Trebellia wohl für Tribonian steht (vgl. Diez, Leben S. 454), auch Homer und Plato erwähnt werden, noch deutlicher aber aus den häufigen Anspielungen an griechische Sagenstoffe, die Birch-Hirschfeld in seinem Buche: die den Trubadurs bekannten epischen Stoffe zusammengestellt hat (S. 6 ff.). Von den römischen Classikern ist es besonders Ovid (vgl. Diez, Poesie S. 128; Bartsch, Das Studium Ovids im Mittelalter (Einleitung zu der Ausgabe des Albrecht v. Halberstadt, Quedlinburg 1861) S. XXXVII ff.), und die Sprüche Catos und Senecas, deren Einfluss auf die Trubadurs sich noch erkennen lässt. Horaz wird zwar nirgends mit Namen genannt. Es dürfte deshalb bedenklich sein, ihn als Quelle hinzustellen. Die Vergleichung der Liebe mit dem Kriege, (den Wunden, den Pfeilen) dem Feuer u. s. w. können die Troubadurs ebenso gut aus Ovid gelernt haben. Manche der zahlreichen Klagelieder auf den Tod geliebter Damen, auf Freunde, Gönner u. s. w. sind dem Horazischen Klagelied auf Quintilius Varus (Od. III 24) ähnlich. Bei dem Liede der Beatrix de Dia [46, 3] denkt man unwillkürlich an das Horazische Amoebeum (Od. III 9). Bernard de Ventadorn scheint in dem Liede [70, 31] mit den Worten: *ors ni leos non etz vos ges Que m'aucisatz, . . .* an Horaz Od. III 23: *Atqui non ego te tigris ut aspera Gaetulusque leo frangere persequor* anzuspielen. Frappant ist die Aehnlichkeit Peire Vidals, herausgegeb. von Bartsch S. 59: *e volh esser en vos fenics, en vos m'amor fenirai,* mit Horaz Od. 4, 11: *age iam meorum finis amorum . . . non enim posthae alia calebo femina.* Doch kann bei Peire Vidal des Wortspiel mit *fenics* den einzigen Anlass zu dieser Stelle gegeben haben. Horaz Od. II 2, 13 *Crescit indulgens sibi dirus hydrops* hat wohl auch nichts mit Pons de Capduoill

[375, 3]: Si cum es plus renoviers cobeitos
On plus a d'aur e d'argent a ses mes . . .

zu thun, während sie für Freidank sicher Quelle gewesen ist:

41, 18 ff.: Diu wazzersuht ünd daz mer
bânt für durst keine wer.

Horaz Od. 4, 4. Fortes creantur fortibus pp.
est in iuvencis est in equis patrum virtus.

Marcabrun [230, 17] u. MW. 1, 59: avols fills d'avol paire.
d'avol caval rossi.

Aimeric de Peguillan [10, 14]: ue pot ben dir de bon pair bon enfan.

Dass Ovid dagegen Quelle für die Trubadurs gewesen, dafür hat schon Diez (Poesie S. 127, 128, 140) Beispiele von angeführten Aussprüchen und nachgeahmten Stellen aufgezählt. Doch scheint mir (Diez Poesie 140) Ovid. remed. amor 43:

Discite sanari per quem didicistis amare
Una manus vobis vulnus opemque feret

weniger für Peire Cardenal [355, 3]:

Ar ai ben d'amor apres
cum sap de son dart ferir pp.

als für Bern. de Ventad. [70, 1] Quelle zu sein, der zugleich mit Anspielung auf Homer sagt:

Mas ab un dous baizar m'aucis . .
Atressi m'es per semblansa
Cum fo de Peleus la lansa
Que de son colp non podi' hom guerir
Si per eys loc no s'en fezes ferir.

Um einige neue Stellen anzuführen, vergleiche man ars am. II 515:

Quod iuvat exiguum plus est quod taedet amantes

Peire Cardenal [335, 11]: Los bes d'amor venon a tart
E 'l mals ven quasqun dia.

und ars am. I, 345 (cf. I 276):

Quae dant quaeque negant, gaudent tamen esse rogatae.

Daude de Prades [124, 1]: que dona non ditz son desir
ans sela pus so que uolria . .
e fas ades pus a preyar . . .

Freid. 100, 24: Verzîhen ist der wîbe site
Doch ist in liep, daz man si bite.

Auch die Stelle des Arnaut de Carcasses [BGr. § 19 Anmerk. 5]: *Amor non gara sagramen* geht auf einen griech.-latein. Spruch zurück, auf den auch

Freid. 99, 5: Minne nieman darf verswern,
Si kan sich selbe ân eide wern

anspielt, und der fast wörtlich übersetzt ist in Shakesp. Romeo und Julia II 2:

at lovers' perjuries, they say, Jove laughs.



Dass die Sprüche Catos und besonders Senecas für die Prov. Spruchweisheit Quelle gewesen, ist nicht zu verwundern, da ihr Einfluss in fast allen mittelalterlichen Literaturen zu erkennen ist. Ueber ihren Einfluss auf Freidank vgl. Bezzenberger S. 40.

Die Bartsch Denkm. S. 192—215 (vgl. BGr. § 31) gedruckte Spruchsammlung war zuerst nur unter dem Namen „Seneca“ bekannt, wie der berühmte „Deutsche Cato“ von diesem den Namen führt. Dass die Leys 3, 272 u. 1, 318 eine Anzahl dieser Sprüche anführen, ist schon oben erwähnt. Die Uebereinstimmung des Cato, Seneca, Freidank (vgl. Bartsch Gr. § 31) und der Trubadurs ist bemerkenswert:

Cato distich. 2, 10: Corporis exigui noli contemnere vires
consilio pollet, cui vim natura negavit

Peire Carden. [335, 53]: Tals a lo semblant effanti
Qu'el sens es de Trebellia.

Freid. 80, 26: Wâ diu wîsheit wesen sol?
Diu ist in kleinen liuten wol pp.

Ausser diesen Quellen fand ich in den Vier Cardinaltugenden des Daude de Prades, herausgg. von Stickney v. 1151:

Membre ti del proverbi di Costanti,
Que ditz: Hom que no fai la filla
Gart se no faza la similla

und zweimal Marcolf citiert, den auch Freidank kennt (vgl. Freid. 81, 3 und Bezzenbergers Anm. zu der Stelle) Bartsch Leseb. S. 11:

Membre vos del proverbi que dist Majol
Quant afolet e-l mon lo filh Turol

und Bartsch[4] Chrestom. S. 86, 11; Guiraut de Cabreira (BGr. § 33):

ni del reprojer de Marcon . . .

vgl. Gir. de Ross. ed. C. Hofm. v. 3735.

In wie weit die disciplina clericalis, die nach Diez, Leben und Werke S. 454 ff. (vgl. das Gedicht [335, 53]) den Provençalen bekannt war, die Trubadurs beeinflusst hat, müsste eine selbständige, genaue Untersuchung ergeben. Von den zahlreichen Stellen der disciplina, die Bezzenberger als Belege zu Freidank giebt, habe ich nicht eine gefunden, die auf eine direkte Entlehnung seitens der Troubadurs schliessen liesse. Was sich im Pantschatantra (Uebersetzung von Schultze Leipzig 1883), in den Sieben Weisen Meistern (vgl. Landau, die Quellen des Boccaccio) und in den indischen, arabischen und überhaupt orientalischen Sprichwörtersammlungen findet, das man mit den Trubadurs in Verbindung bringen könnte, ist zu allgemeiner Art, um die Annahme einer Entlehnung zu rechtfertigen.

Endlich ist noch zu beachten, dass eine grosse Anzahl lateinischer Sprichwörter von den Provençalen mutatis mut. in ihre Sprache herübergenommen wurde. Diese hatten sie mit der lat. Sprache geerbt, und sie bestanden gewiss lange neben einander sowohl in lat. als in prov. Fassung. Da ich bei den einzelnen Sprichwörtern auf Tappius und Reinsberg-Düringsfeld verweise, genügt es hier, nur einige Beispiele anzuführen:

1) Offendit multum, qui corrigit ad bona stultum.
Lo Savi BD. S. 206: De fol home fai enemic
Qu'el castia de son destric.
Freid. 80, 20: Der wise man der hât für guot.
strâfe ich in, sor missetuot
und taete ich eime tôren daz,
er waer mir iemer mê gehaz.

2) Ferrum per clavum, ferrumque equus, per equum vir, perque virum castrum... durat.
P. Meyer, Les derniers troubadours S. 111:
Auzit ai dire e vay mi remembrant
C'un fer pert hom per fauta d'un clavel
Et per i fer, can ben m'o vauc pensant
Pert lo caval, pueis lo cors el castel.
Freid. 79, 19: Ich hoere sagen di wîsen:
ein nagel behalt ein îsen,
ein îsen ein ros, ein ros den man,
ein man ein burc . . . .

3) Parturiunt montes nascetur ridiculus mus.
Guill. St. Didier [234, 14]: . . . .
Del puei, que brugi VII ans
Pois non issi mais la sorsitz.

4) Manus manum lavat.
Amanieu des Escas (BGr. § 29) Choix 5, 20:
C'ab la una ma lavos l'autra u. s. w.

5) Bis dat qui cito dat.
Flamenca 1669: Si des promes est tost datz
Si mezeis dobla e sos gratz
Freid. 112, 1: Diu gâbe ist zweier gâben wert,
Der schiere gît, ê man ir gert.

6) Simile gaudet simili oder Similis quaerit similem.
BD. Einl. u. 48, 20: Per que dis homs c'ades vol com panhar
Per natura tota cauz' ab sa par
Freid. 40, 23: Arme unde rîche Suochent ir gelîche.

7) Vox populi vox dei.
Pons de Capduoill [375, 7]:
Qu' auzit ai dir e trobam ho ligen:
Cui lauza pobles lauza Dominus.

2 *



Alle übrigen Sprichwörter haben die Trubadurs der eigenen Volksweisheit entnommen. Die Fabeln-Anspielungen muss man freilich ausnehmen (vgl. Romania 3, 291; Leys 3, 316; Diez Poesie S. 229), da der prov. Physiologus (BGr. § 42) gewiss auf latein. Originalen beruht und die Aesopischen Fabeln in Uebersetzung oder Bearbeitung verbreitet und dem Volke bekannt waren. Leider ist nur sehr wenig von der Fabeldichtung erhalten, die sehr populär gewesen sein muss (vgl. Birch-Hirschfeld, epische Sagenstoffe pp. S. 80 ff.).

1. Bei Elias Cairels [133, 12] heisst es:

E diguas li qu'anc a volpil dormen
Non intret grils en boca ni en den.

Vgl. *Freid.* S. 40: Wulpi sternenti non mus venit leue denti
Slaffendem fuchs nit kunt Diu muz in den munt.

2. *Bertr. de Born* [80, 44]: so qu'el pau ditz a la gralha

3. *Gaucelm Faidit* [167, 63]: E mais en vueill aver d'umelitatz
Non ac lo leo quan fon issitz del latz.

4. *Peire Cardenal* [335, 31]: E pren mia sovenir
D'En Alengri qu'un dia
Volc ad un parc venir . . .

5. *Peire de Bussignac* [332, 1]: Anc Rainartz d'Isengri
Nos saup tan gent venjar.

Pons de Capduoill ed. Napolski: Vers es l'eixemples de rainart:
112, 163. Tal se cuida chalfar, qi s'art.

Vgl. auch *Albig. Krieg*, hrg. von Meyer I, V. 5456. II, S. 281.

Eine Reihe von sprichwörtlichen Anspielungen und Ausdrücken ist nicht mehr zu verstehen, wenn wir den Sinn nicht zufällig durch die Geschichte u. s. w. erkennen. So z. B. sagt Peire Cardenal [335, 52]:

Tals cuia be Aver filh de s'espoza
Que no y a re Plus que selh de Toloza;

verständlich für uns, weil wir wissen, dass Raimund VII von Toulouse nur eine Tochter hatte (vgl. Diez Leben 452).

Aber was bedeutet

[389, 28]: Dona far ne podetz a vostra guiza, quo fetz N'Aima de l'espatla, que l'estuget lai on li plac.?

Was die schon Milá S. 410 in den Anmerk. angeführte Stelle:

. . . de un Ramon Guiraut Que solia cavalhs revendre . . .

Was [366, 28]:

Quo fes lo guasc que traisses de l'afan

(vgl. Diez Leben 318),

Was Bartsch[4] Chrest. 30, 12:

Mas elam dis un reprovier:
Don vostre datz son menudier,
Et ieu revit vos a doblier.

Was [335, 55]:

La trueia ten el mercat
Selh que ab Dieu se combat.?

Bevor wir an die Aufzählung der prov. Sprichwörter selbst schreiten, müssen wir noch einen Blick auf die prov. Spruchweisheit und Freidank werfen. Denn nicht bloss haben beide, die Trubadurs und Freidank, wie oben erwiesen, dieselben Quellen benutzt: die Bibel, die Alten, die eigne Volksweisheit (vgl. Freidank, hrg. von Bezzenberger S. 37 ff.), sondern es finden sich auch bei beiden Stellen von frappanter Aehnlichkeit, ohne dass sich eine gemeinsame Quelle entdecken lässt. Es liegt nun die Frage nahe: Kannten sie sich gegenseitig? Ich glaube, dies unbedingt verneinen zu müssen. Da man den Freidank ins Jahr 1229 setzt, so war die deutsche Sammlung mit den Werken der späteren Trubadurs, bei denen grade die didaktische Neigung mehr hervortritt, ungefähr gleichzeitig. Aber die Trubadurs verstanden wohl ebenso wenig vom Deutschen, wie Freidank vom Provençalischen. Und da die lateinische Uebersetzung des Freidank dem spätesten Mittelalter angehört, als der Gesang der Trubadurs längst verstummt war, so ist an eine directe gegenseitige Benutzung nicht zu denken. Betrachten wir einige solcher ähnlichen Stellen, so ergiebt sich die Erklärung aus der Aehnlichkeit der Welterfahrung. In dem Tadel der Geistlichen stimmen beide überein, ein Tadel, den wir fast in allen gleichzeitigen Literaturen finden. So tadeln beide die Habsucht der Geistlichen: die Trubadurs z. B. [82, 12], [217, 2], [335, 55], [335, 66], [439, 1] u. s. w. Freidank z. B. 155, 13 u. s. w., beide mit Vorliebe im Bilde des Schafe-Scheerens, die

Troubadurs z. B. [217, 2]: cobeitatz vos engana
qu'a vostras berbitz tondetz trop la lana.

Freid. z. B. 152, 24: er hiez in niht schâf beschern;
nû wil man schernes niht enbern.

Allgemein tadeln sie dies Laster, die Trub. z. B. [375, 2], [375, 3], Freidank z. B. 41, 18, 69, 5; 112, 9.

Meyer, Derniers Troubad. S. 111:

. . . Tot aysi'n pren ad hom que avars es
Car per lo mens pert lo mais mantas ves

Freid. 87, 24: Der karge verstolne ê driu verlür,
Ê er mit willen einz verkür.

Wie die Habsucht tadeln beide das unkeusche Leben der Geistlichen:

Troubad. z. B. [217, 5]: Pois fan autre desonor
Que s'uns d'els ab femma jatz
Lendeman tot orrejatz
Tenra 'l cors nostre seignor.

Freid. z. B. 16, 16; 15, 7: Ein . . priester mîden sol
wîp od messe; daz stât wol.

Von der oft überraschenden Aehnlichkeit, mit der beide ihre allgemeinen gleichen Welterfahrungen ausdrücken, kann ich hier nur einiges mitteilen:

1. [356, 7]: Si voletz el segle parer,
Siatz en luec folhs ab los fatz;
Et a qui meteys vos sapchatz
Ab los savis gen captener.

Freid. 85, 13: Mit tumben tump, mit wîsen wîs,
Daz was ie der werlde prîs.

2. *Daude* de Prades, hrg. von Stickney v. 115 ff.:
Et un proverbi dizon tug
Que sens rescost non porta frug.
Avers cant esta reclaus
Non ret a nueill ni lag ni aus.

Freid. 147, 9: Begraben schatz, verborgen sin,
Dâ hât nieman von gewin.

3. [375, 5]: Atressi cum la candela,
Que si meteyssa destruy,
Per far clardat ad autruy . . .

Freid. 71, 7: Diu kerze lieht den liuten birt,
unz daz si selbe z'aschen wirt.

4. [293, 17]: qu'eras faill lo fils al paire
el pair 'al fill atressi.

Freid. 46, 5: Sît beide vater unde kint
einander ungetriuwe sint.

5. [10, 52]: Totz hom que so blasma que deu lauzar
Lauz' atressi aco que dec blasmar.

Freid. 64, 4: Swer schiltet, daz man loben sol,
lobt boesieu dine, daz zimt niht wol.

6. [10, 40]: Per quem par folhs qui cre
Sel qui de mal ditz be.

[74, 10]: Quar nienz es q'om razonar pogues
Lo tort per dreig qu'els pros nos conogues.

Freid. 50, 24: Daz mich krump dunke sleht,
Und daz mich unreht dunke reht,
. . . .
des engloube ich niemer.

7. [386, 2]: Que per un gaug nan ben cent marrimens

Freid. 4, 12 ff.: selten mir ie liep geschach,
da enwaeren drîzec ungemach.

8. *Peire* Vidal, hrsg. von Bartsch S. 26:
per qu'es fols quis vai vanan Son joi

Freid. 85, 15: Erst wîse, der verliesen klaget
und gewinnes stille daget.

9. [106, 13]: Que hom non es tan pros ni tan prezatz
Que non aia blasma de cuique sia

Freid. 106, 18: Nieman alsô rehte tuot,
Daz ez alle liute dunke guot.

10. [30, 9]: E ges ades non deu hom dire ver;
Soven val mais mentirs et escondires.

Freid. 74, 23: Seit ich die wârheit z'aller zît,
sô funde ich manegen widerstrît.

11. [335, 45]: Qui ve gran maleza faire
De mal dir no se deu traire

Freid. 89, 26: Den boesen nieman sol vertragen
Man sol in doch ir laster sagen.

12. *Bartsch*[4] Chrest. S. 6, 29: contra menzonga sun fait de veritat:

Freid. 44, 3: Für untriuwe ist niht sô guot,
So der getriuwelîche tuot.

13. *Peire* Raim. de Toulouse Choix 3, 128: [355, 5]:
. . . lai on amors s'enten
Val foudatz en luec de sen.

Freid. 147, 5: Minne schatz und grôs gewin
verkêrent guotes mannes sin.

14. *Amanien* des Escas Choix 5, 20:
may val en cocha
Amicx que or e tor sarcada

Freid. 95, 18: gewisse friunt, versuochtiu swert
Diu sint ze noeten goldes wert.

15. [392, 23]: c'amors faill meillors meillorar
el plus m. . . . .

Freid. 100, 18: Ein man wirt werder, dan er sî,
gelît or hôher minne bî.

Die übrigen ähnlichen Stellen habe ich bei den einzelnen Sprüchen selbst angegeben. Zu manchen von den angeführten Stellen mag es übrigens eine gemeinsame Quelle geben, die nur nicht bekannt ist. Im Ganzen beweisen sie jedoch, dass auf geistigen Gebiete oft Erzeugnisse entstehen, die an Inhalt und Form zwar gleich, aber dennoch ganz unabhängig von einander sind.

Die formelartigen Ausdrücke, die im Provenç. Sprichwörter einleiten und die uns, wie schon oben gesagt, am klarsten zeigen, wann wir es mit einem Sprichwort zu thun haben, sind folgende (die entsprechenden im Freidank hat Bezzenberger zusammengestellt in seiner Ausgabe S. 42 Einl.):

1 so dis la gens anciana [293, 30]
2 auzit ai dir, e vay mi remembrant P. Meyer Dern. Troub. S. 111
3 tostems dizon ib. S. 55.
4 per qu'om ditz BD. 36, 6.
5 so dizon PO. 27. [43, 1]

6 per so se ditz BD. 36, 17
7 auzit ai dir e trobam ho ligen Choix 3, 190 [375, 7]
9 car dreitz ditz BD. 12, 31
9 hom sol dir Giorn. di fil. rom. 1, 37.
10 quar vos sabes, e trobas ho legent. Meyer Dern. 48.
11 Seguon escrich troban e declarat Joyas 94.
12 qu'ieu ai ben trobat legen MW. 1, 27. [70, 16]
13 car sert es que BD. S. 27.
14 escrich truep en un nostr'actor ib. 33.
15 qu'ieu atruep sert e l'escriptura ib. 46, 14.
16 ben vei e sai e crei qu'es vers PO. 136 [323, 15]
17 quar ben conose per uzatge Choix 3, 128 [355, 5].
18 ben es vertatz MG. 1, 68. [70, 29].
19 e fora dreitz Peire Vidal S. 83.

Sehr oft blosses

20 *car* z. B. MW. 1, 125 [356, 7]

oder

21 *que* z. B. PO. 50 [389, 18]
22 oft ohne jede Andeutung, dass wir ein Sprichwort vor uns haben.

Besonderes Interesse verdienen die Substantiva, die unserem deutschen Sprichwort entsprechen:

uns pauc verset romansa Meyer Dern. S. 64.
et es paraula contumnada c'om ditz Daude IV. card. virt. v. 1179.
vers es l'eixemples de Rainart (vgl. Freidank bispel) Pons de Capd., hrg. v. Napolsky 112, 163.

und folgende [in Verbindung mit: so ditz, qu'eu aug dir, so ditz e demostra la leitz (Albig. v. 5410) etc.:

I. proverbis, proverbiers, reproverbis
II. reprov[u]iers, reproi[j]ers, repro(v)ers.
III. reprociers, reprochiers.
IV. repropiers, repropchiers.

Von diesen Formen zählen die Leys (3, 270) nur *proverbis* und *reproverbis* auf, während *reproviers* (= Sprichwort) z. B. sich schon bei Guillelm IX von Poitiers (MW. 1, 8 Pus vezem u. s. w.) findet. Da ferner *proverbis* keineswegs ausschliesslich in der Bedeutung Sprichwort und auch weniger oft als die anderen Formen *reproiers* u. s. w. vorkommt, so muss man annehmeu, dass bei Behandlung der Stelle von den Sprichwörtern die Leys leider zu ungenau gewesen sind, ein Umstand, der besonders für die Etymologie dieser Formen zu beklagen ist. Denn während die Herleitung der Reihe I klar ist (vgl. Pitré 1, 76 der Einleit.), bieten die Reihen II—IV der Etymologie Schwierigkeiten dar. Diez leitet (vgl. Etymolog. Wörterbuch 1853 S. 716) *reprochier* und *reprovier* also Reihe II und III von demselben lateinischen Verbum re-

propiare ab. Indessen beweist die Aenderung gerade dieses Artikels in den späteren Auflagen des Wörterbuches, wo Diez zugiebt, dass *reprovier* formell auch auf reprobare zurückgeführt werden könne, dass seine Ansicht keine feste war. So sehr man an Schwankungen und Verschiedenheiten in der Schreibweise eines und desselben prov. Wortes gewöhnt ist, diese Mannigfaltigkeit der Formen der Reihen II—IV ist sicher auf mehrere inhaltlich und formell allerdings sehr ähnliche Wurzeln zurückzuführen. Dass Du Cange (hrg. von Henschel 1845. 5, 715) *reprovier* von reprobare mit Recht herleitet, hat Diez später selbst anerkannt. Derselben Meinung ist auch Raynouard (Lex. rom. 4, 652), Sachs (Encycl. franz.-deutsch. Wörterbuch) u. a.

Meiner Meinung nack verhält sich die Sache so: Reihe II geht auf reprobare zurück mittellat. *reprovare* und prov. *reprovar* und *reproar* (vgl. Diez, Grammatik[3] 1, 287). Der Schwund des *v* zwischen zwei Vokalen ist nicht auffällig, da dies eine den indoeuropäischen Sprachen gemeinsame Erscheinung ist. Die Form *reprovar* findet sich öfter als *reproar*. Dies z. B. BChr.[3] 375, 2; P. Meyer. Dern. Tr. S. 107; Aneliers, Guerra S. 65; Ged. [392, 3].

Reihe III: *reprociers* und *reprochiers* leite ich vom lat. reciprocare her, wofür schon mittellat. re(ci)prochare in der Bedeutung „respondendi, repetendi“ (Du Cange l. c. S. 618) gesagt wurde (analog cantare-*chanter*; tocare - *toucher* u. s. w.). *Reprochan* findet sich z. B. MG. 4, 1095. Diez freilich weist diese Herleitung, die schon Caseneuve vertritt, zurück, „weil sie sich nicht mit *repropchar* vertrage, das nie in der Form *reprocar* erscheine.“ Als Verbum habe ich freilich diese Form nicht gefunden (MG 4, 1097 fand ich *reproșan*), doch scheint das nomen *reprocier*, das sich MW. 2, 80 [29, 1] in der Bedeutung Sprichwort findet, unmittelbar von dieser Form *reprocar* gebildet zu sein.

Reihe IV endlich leitet Diez mit Recht von repropiare ab, woraus prov. mit consonantischer Aussprache das *i* *repropjar*-*repropchar* (vgl. Diez[3] Gramm. 1, 301) geworden ist. Beide Verbformen begegnen oft, z. B. Flamenca V. 3428: *repropjan*; MG. 4, 1096 V. 1328: *repropchan*.

Diese Etymologie ist aber nur dann richtig, wenn man voraussetzt, dass die Handschriften immer richtig abgeschrieben sind, und dass die Schreiber, von ihrem eignen Dialekt nicht beeinflusst, mit Consequenz und Verständnis das Original des Dichters möglichst wiederzugeben sich bemühten. In wie weit diese Voraussetzungen zutreffen, müsste eine specielle, sorgfältige Untersuchung der Handschriften ergeben. Denn um nur ein Beispiel von der Schwankung der Lesarten eines und desselben Gedichtes anzuführen, finden sich in dem Gedichte Raim. Miravals,

das MG. 1095, 1096, 1097 nach drei Hss. abgedruckt ist 1095: *reprochan,* 1006: *repropchan,* 1097 1097: *reprosan.*

Werfen wir noch einen Blick auf die Bedeutung der eben besprochenen nomina, so hat keins ausser *proverbiers*, das ich bei dem Mönch von Montaudon (hrg. von Philippson 27, 50) gefunden, keins ausschliesslich die Bedeutung „Sprichwort". Das Verbum *proverbiar* findet sich in Gir. de Ross. ed. C. Hofm. v. 3799 in der Bedeutung: streiten, zanken. So bedeutet *proverbis* auch „Gleichnis" und ist mit latein. „simile" prov. „*semblanza*" (das sich z. B. Nobla leyczon ed. Mätzner v. 284; Meyer, Dern. Troub. S. 64, 34; Aneliers Guerra S. 42 u. s. w. findet) geradezu identisch. Die Stelle des Johannes-Evangel. (BChr.[4] S. 10 ff.) cap. 16, 25: haec in proverbiis locutus sum vobis . . . cum iam non in proverbiis loquar vobis, sed palam, lautet prov. so (BChr.[4] 15, 26 ff.): *Aquestas chausas ai parladas a vos e semblanzas. Ve la ora cum eu no parlarai ja a vos en proverbis, ma aubertamen . . . Proverbis* ist demnach in der Bedeutung gleich dem hebräiscken משל (vgl. Pitré 1, 75 u. 99 Einl.), das z. B. Numeri 23, 7; 18. 24, 3; 15; 23 in dieser Bedeutung sich findet.

Ausser den Stellen in meiner Sammlung steht es „Sprichwort" bedeutend noch z. B. MW. 2, 163 [10, 17].

B. Les. S. 11:

Membre vos del proverbi que dist Majol . . .

Albigens. Vers 6784.

Daude de Prad. IV card. Tug. hrg. von Stickney, Florenz 1879, v. 1151:

Membre ti del proverbi di Costanti
Que ditz: Hom que no fai la filla
Gart se no faza la similla.

Reproverbis in der Bedeutung Sprichw. habe ich nur Albigens. 5410 gefunden. Dagegen in der Bedeutung: Vorwurf, Beleidigung z. B. Albig. 3313, 5456, 6381 u. s. w. (vergl. das Glossar der Meyer'schen Ausgabe).

Auch die Wörter *reprovier* u. s. w., die sich am meisten in der Bedeutung „Sprichwort" finden (ausser meiner Sammlung noch: BChr.[4] 86, 11 u. MW. 4, 141; PO. S. 289) bedeuten oft „Vorwurf", „Tadel", besonders oft im Albig (vgl. Meyers Glossar), im Girard de Rossilho (hrg. v. Francisque-Michel z. B. v. 4483, v. 141, 168, 189, u. Aneliers Guerra v. 123, 143, 153. Zu beachten ist noch, dass *reprovier* bei Guillem IX von Poitiers sich einmal in der Bedeutung „Zote" findet: ich meine die Stelle BChr.[4] 30, 12: *Mas elam dis un reprovier* (von Bartsch im Glossar wohl nur irrtümlich mit „Sprichwort" übersetzt).



Irgend einen Artunterschied in den einzelnen Sprichwörtern zu finden, je nachdem *proverbiers* oder *reproviers* u. s. w. sie einleiten, habe ich nicht vermocht. Vielmehr scheint die Anwendung dieser Worte ganz indifferent gewesen su sein.

Die Sprichwörter, die nun folgen, habe ich nach Stichwörtern geordnet. Um Raum zu sparen, lasse ich für jetzt fast jede kritische exegetische Auslassung bei Soite. Die zugefügten Verweise beziehen sich zugleich auf die Anmerkungen der betreffenden Herausgeber, die Zahlen in [ ] auf Bartschs Grundriss.

1. Mais un proverbi disol laic
qu'ieu ai proat a ras en me:
Adura ben, a quel ti ve
Adura mal, fai atertal. Flamenca v. 2061 ff.

2. Quascus sab son afar [372, 5].

3. Trop es de greu occazio,
Qui penna contra lagulho. Leys 3, 270.

Vgl. Apostelgesch. 9, 5; Ideler, Afranz. Lit.-Gesch. S. 367; Zacher 251; Le Roux 2, 294.

4. Volpilla es aigla que voutor pren [466, 28].

5. Tant vai lo dorcx a l'aigua
Tro que l'ansa lai rema. BD. VII u. 5, 16.

Vgl. tan va 'l broquer a l'aiga Lex. rom. 1, 261.

Vgl. RD. I, 512; Zacher 135; Bugado 95; Le Roux 1, 44; Pepratx 11; Lex. rom. 2, 73.

6. Mas l'aiga que soau s'aidui
Es peier, que selha que brui [70, 29].

Vgl. RD. II. 220; Bugado 71.

7. Aytal salsa, aytal pebrada. Lex. rom. 4, 473 u. Milá 410.

8. Ayzina fay pecar
Et avers follejar. Leys 3, 272. 3, 152.

Vgl. RD. I, 296; Tappius 108b; Freid. 105, 4.

9. mal' aizina fa peccar. Brev. 34153.

10. mals nais de mal' aizina ib. 34408.

Vgl. Zacher 179; Le Roux 2, 169; 2, 389; Freid. 47, 22.

11. Ben sai e conosc veramen
Que vers es so qu'el vilas di
Que nuils hom qu'es dins son aizi
Trobe tot so que vai queren
E si anc non ac malanansa
No sap que s'es benestansa. [392, 8]

vgl. Pois cascus s'encoreilha
Del autrui joi e s'esmaia. Lex. rom. 2, 163.

12. Un reprochier mi fai doler.
C'ai auzit dir manta sazo:
Que l'autrui dol badalha so. Choix 5,20; Milá 422; Lex. rom. 2, 63.

Dasselbe. Flamenca 2199.

Vgl. Haller II, 224; Le Roux 2, 489; Freid. 23, 11; 65, 26.

13. l'abit no fa pas ben religios. Lex rom. 523.

14. Et es razos deschauzida
Qu'om veia 'l pel el l'autrui oill
Et el sieu no conois lo trau. [112, 2] u. Brev. 32553.

Vgl. En l'autrui oill sabon pel descobrir,
E non senton la trau qu'en lor oill an, Lex. rom. 4, 408;

Vgl. Evang. Matth. 7, 3; Lex. rom. 3, 484; RD. I, 74; Zacher 264; Le Roux II, 325; Freid. 34, 5; 62, 20; 70, 10; 71, 9; [293, 40]; BChr.[4] 305. 7; PO. 289.

15. Et hom sol dir: dolent celui
Que castia si et altrui. Giornale di fil. rom. I, 37.

16. Un repropchier qe fort m'azauta
C'ab la una ma lavos l'autra,
Et ambas los huels e la cara. Choix 5, 20; Milá 422.

Vgl. RD. I, 187; Lex. rom. 3, 140; Tappius 238[a]; Bugado 100.

17. E vos metetz mi en refuy
Don puese dir: Qui dereir autruy
Cavalgua, non baiza qui vol.
Greu fa de si meteis son vol
Aisel qui a sobre senhor. ib. vgl. Lex. rom. 1, 171.

18. Quant hom es en autrui poder
No pot totz sos talans complir [364, 39]

19. Qui no vol autre honrar,
No vol esser honratz BChr.[1] 305, 11.

Vgl. RD. I, 165; Freid. 124, 3; Ev. Matth. 5, 44.

20. Vos sabetz, dona gentil, clara,
Qu'us plazers autre n'adutz. Lex. rom. 2, 83.

21. Tal bad' en la penchura,
Qu' autre n'espera la mana. Lex. rom. 3, 477.

22. Mais volria una calla
Estreg tener en se
No faria un polhe
Qu'estes en autrui seralha
C'atendes a lor merce. Jahrb. I, 89; Milá S. 410.

23. Doncs si l'uns orbs l'autre guia
No van amdui en la fossa cazer? [217, 5]

Vgl. Ev. Matth. 15, 14; Ev. Luc. 6, 39; Freid. 55, 9.

24. Car uns mals sol un altr'aduire
Can non es qui premier en vire. BL 129.

Vgl. RD. II, 281.

25. Malvaz pastor ha en aital
Qu'a sos obs noz ad autres val. Flamenca 1097.

Vgl. Freid. 86, 18; 97, 16.

26. Car cel que l'autrui serca per pendrels autruis bes.
Mais li valdria mort o que ja no nasques. Albig 3542.

Vgl. [335. 52, 53], [386, 2].

27. Tals cujas autrui galiar
Que si mezeis lass 'e repren. [372, 5]

Vgl. Ideler 366; Lex. rom. 3, 5; Freid. ed. Bezz. S. 241.

28. El pendutz es fora de consiriers Lex. rom. 3, 493.

29. Mas aquest autre gloton
Volon lo meillor bocon. Gloss. occit. 44.

30. Encar l'er a portar el man l'altruy falco. Lex. rom. 252.

31. Tals cuja repenre autrui
Quel autre pot repenre lui. MG. 1235; Lex. rom. 3, 634.

32. Suavet se castia qui per autre se castia Lex. rom. 1, 354.

33. Car l'enemic non mi fay dan
Ni l'amic pron, pauc lo semblan.
P. Meyer. Dern. Tr. 108 u. BD. 33; vgl. [80, 21].

34. Mais val belha fadia
Q'us dos dezavinens Lex. rom. 248.

35. Car bos amicx en cocha par Choix 5, 20; Milá 422.

36. Per qu'om ditz que: may val en cocha
Amicx que or e tor sarcada ib.

Vgl. Eccles. 6, 14; Freid. 95, 18.

37. Qu'ieu auzi retraire l'autrier
Qui amic vol de cocha-s gart. ib.

38. El proverbis vai nos o referman
Que ditz c'als hops conoys hom tota via
Son bon amic . . . BD. Einl. u. 12, 3.

39. C'als obs conois hom amic
E paren . . . ib. 33, 23.

Vgl. Gir. de Ross. v. 4233 ed. C. Hofmann:
Al gran besonh ve hom qui es ami.

Vgl. Gir. d. Rouss. ed. Foerster Rom. Stud. Bd. 5, v. 6400.

Vgl. Prosperitaz aperelia tostamicz, aversitatz los proa tost.
Lex. rom. 3, 660.

Vgl. RD. I, 256; Zacher 118; Le Roux II, 167, 232, 485; Bugado 16; Tappius 103; Freid. 96, 9; 41, 2.

40. Amicx y a et amicx. Choix 5, 20; Milá 442.

41. A la cuinda pod hom probar
Amis de boca senz amar. Giornale di fil. rom. 1, 38 u. [323, 1].



42. A franc amis de hom ben pardonar
E-gensofrir maltraig por gadaing far. Giornale 1, 38.

43. Quar mout val mais d'amis parlar
Que de marit que fai plorar. Flamenca 4563.

44. Duas forsas ha e sa ma
Qui pot aver amic certa BD. 200, 35.

45. Paraula dossa fai amicx
Et asuauja enemicx ib. 200, 31.

Vgl. Freid. 64, 12.

Vgl. Apra paraula escomov forceneria Lex. rom. 3, 279.

46. Amar senz pro non es fruit qi engras.
Giornale 1, 38 u. Berguedan hrsg. von Keller 43, 30.

47. Ben vei e sai e crei qu'es vers
Qu'amors engraiss' e magrezis [323, 15]

48. Qui que en amor quer sen
Selh non a sen [70, 16] Choix 3, 80.

49. D'amor son gran poder MW. 4, 210.

Vgl. Leys III, 162; Diez Poesie 140 ff.

50. Res non es amors non ensein Flamenca 4340.

Vgl. [392, 23].

51. Amor non vens menassa ni bobans [450, 4].

Vgl. Freid. 101, 13.

52. Mas en amor non a hom senhoratge [70, 42]

53. Quar ges amors segon ricor no vai [70, 10]

54. Amor non gara sagramen BCh.[4] 260, 18.

55. Hom ditz que gaugz non es senes amor [10, 29]

56. Qu'auzit ai dir e sai qu'es vers
Que trop aizes e trop lezers
Adus amor mais c'autra res Flam. 1824.

57. Proverbis es: qui trop s'azaisa
Greu er si per amor nos laiza. ib. 1838.

58. Amors non a seinor ni par ib. 3722.

59. Hom dis: Si ben amas ben tems ib. 4105.

59[a]. Qui ben ama, ben castia. Lex. rom. 1, 354.

60. Mais lai on amors tiral fren
E bos conseilz e volentatz
Revens tot sens una foldatz. Flam. 5265.

61. Mas aras sai que mains fols pais,
So di'l reprovier, farina. Lex. rom. 281.

62. Quar ben conosc per uzatge
Que lai on amors s'enten
Val foudatz en luec de sen. [355, 5].

Vgl. Le Roux II 128; Freid. 147, 5.

63. . . . . . cals es est reprovers
Que cel que mais vos ama vos deu estre esquerriers.
Albig. 6894; vgl. II 350.

Vgl. Pepratx 33.

64. Quis tol repaus amor si tol. Flam. 1830.

65. Membre s ti qu'asatz quier qui s complaing. Lex. rom. 4, 555.

66. . . . al proverbi comtar
Que ditz c'astruc ni malastruc
Non cal . . . mati levar BD. Einl. u. 29, 28 u. 176, 5.

Vgl. [70, 37]; Freid. S. 242.

67. Om cuoil mantas ves los balays
Ab que mezeis se balaya Lex. rom. 1, 172.

68. Ab home de ton bras
Vuelhas far ton atras Leys III 272.

69. Non es aurs tot cant que lutz Choix 5, 20; Milá 422.

Vgl. RD. I 15.

70. Quar hom on plus aut es puiatz
Plus bas chai si s laissa chazer [356, 7] u. [74, 12].

Vgl. Leys I 318; III 274; Bugado 17; Pepratx 15; RD. I 388; Freid. 28, 23; Las Joyas II, 27; BCh.[4] 306, 6.

71. . . . . . Vilas
quant en gran ricor pueia
l'avers lo fai folleiar [80, 27].

Vgl. RD. I, 78.

72. Avers cant esta resclaus
Non ret a nueill ni lag ni aus
Et un proverbi dizon tug
Que sens rescost non porta frug. Daude hrg. von Stickney 115 ff.

Vgl. [57, 4]; MW. I, 176; Freid. 147, 9.

Vgl. Gir. de Rouss., hrs. von Hofm. V. 8453:
Qnar tezaurs estoiatz no val charbo.

73. Car avers leu va et leu ven ib. 251.

Vgl. [437, 29].

74. Avols fills d'avol paire [230, 17]

75. D'avol caval rossi [230, 17]

Vgl. Tappius 56[a]; Horaz Od. IV 4, 29.

76. Qui avols es en caza
Avols es onques vaza Leys III 272.

77. Qui de son-poder es bon,
per bon deul hom tenir sens plait. Giorn. di fil. I 38.

78. Tan grata cabra kruey que mal jatz Lex. rom. 1, 282 u. 2, 505.

79. Vers es l'eixemples de Rainart:
Tals se cuida chalfar, qi s'art.

Dies Sprichwort muss äusserst beliebt und populär gewesen sein, denn ich habe es nicht weniger als 5 mal gefunden:

1. Pons de Capduoil, hrg. von Napolski 112, 163; 2. Elias Cairels [133, 9]; 3. Peire Cardenal [355, 11]; 4. Breviari 34330; 5. Amanieu Choix V, 20; Milá 422.

Die Quelle scheint der Roman Rainart zu sein.

Vgl. Fauriel III, 513; BGr. §. 17; Brinckmeier Prov. Troubad. 127; Birch-Hirschf., Epische Stoffe.

Auffallend ist, dass ein so beliebtes Sprichwort, im Neuprovençalischen sich nicht erhalten hat. Wenigstens habe ich es im Bugado nicht gefunden. Amanieu nennt es „reprochier“.

80. Que car deu comprar qui car ven Lex. Rom. V, 484 u. [323, 5].

Vgl. Gir. de Ross., hrg. von C. Hofm., Berlin 1855/57 2504 ff.; ib. hrg. von Foerster R. Stud. Bd. 5 V. 534; ib. hrg. von C. Hofm. 3789, 3910, 3944, 3967 u. öfter.

Vgl. Paul Meyer, Rapport I 172; Le Roux II, 150; Lex. Rom. II, 452; ib. I, 330 u. 452.

80[a]. el proverbis consent hi be
que ditz aissi: fer qui non ve.

81. Car cecs e pecs an tal maneira
Que negus non garda on feira BChr.[4] 182, 35.

82. Qil seu no pod cobrar mal cobrera Spaigna
Giornale di fil. I, 38.

83. Qui ben vol comenzar bons fail, si-li deu acabar car lo pretz li remaigna. ib.

Vgl. Freid. 63, 20.

84. Re no pren comensar, si non a bona fi.
Heyse Rom. Ined. 17; RD. I, 207.

85. Pero ja non er acabatz
Nul fatz tro sia comensatz [242, 51]

86. Del reprovier mi sove:
Qui non contraditz autreia. [366, 22]; Lex. rom. 1, 153; 2, 55.

87. Senz per nul doctrinador
senz bon cor non pod meillerar Giorn. di fil. I, 38.

88. Aicel reproviers me ditz ver
Certenamens a bon coratge e bon poder
Qui s ben sufrens. MW. 1, 8.

89. Quar lai on hom a son thezor
Vol bom ades tener son cor [70, 41].

Vgl. Evang. Matth. 6, 21; Luc. 12, 34; Freid. 56, 7; 147, 11; Pepratx S. 17; RD. II, 166.

90. Car le cors es seners e paire Flamenca 2367.

91. Pero d'un fat coratge
No s pot partir us rics pessatz [242, 51]; Lex. rom. 3, 495.

92. Qui semena en pena,
Aquel cuelh en jauzimen Lex. rom. 442.

93. Laissem lo boc en la corda Lex. rom. 1, 230.

94. De cortezia es leus
Lo dirs e tener greus Brev. 32236.

Vgl. [293, 15]; Freid. 114, 9.

95. Honestaz es e-cortezia
Pensar tal ren ge bona sia. Giorn. di fil. I, 38.

96. Cosel . . . queret deu chi vos pot coseler Choix II, 139.

Vgl. Gir. de Ross. hrg. von C. Hofm. 3026:
lai on hom sab cosseilh, que lai lo quera pp.

97. Bon conseil sembla espeil. Daude hrg. von Stickney 1345.

97[a]. Tals cuia esser cortes entiers,
Qu'es vilans dels quatre ladriers. Lex. rom. 3, 27.

98. Costuma torna a natura. Lo savi BD. 211, 27.

Vgl. Le Roux II, 396; Zacher 88; 245; Freid. 142, 21.

99. Quieu atruep sert e l'escriptura
C'avol us o bon forsan natura BD. 46, 14.

100. Cuidars es vanitatz
E paubreza vergonha, e vergonha bontatz Albig. 6591.

Vgl. Le Roux II 489.

101. Qu'en desconort
Aconsec hom assas per temps. Flamenca 4103.

102. Pero no m dei desesperar. [364, 30].

Vgl. [365, 5]; Ideler 365: fos est ki point se désespoire.

103. Em petit d'ora Deus laora. Flam. 5137.

Vgl. Le Roux I, 17.

104. Ni anc ses Dieu fi ni comensamen Figueira ed. Levy 50, 5.

Vgl. Freid. 175, 15.

105. Anc grans vitual no fo dieutatz [287, 1].

106. No posc sofrir qu'a la dolor
De la ven la lengua no vir [242, 51].

Vgl. Gir. de Ross. hrg. von C. Hofm. 3731.

Vgl. la lenga vir on la dent mi fa mal. Lex. rom. 4, 552.
Zacher 201; RD. II, 179; Peire Vidal p. 79; Zacher 68; Freid. 74, 10.

107. Bona fes e mala
Ab son don laora BD. Einl. u. 44, 1.

108. Car s'[u]s dons non sec tot promessa
Non es mais angoisa de pessa Flam. 1665.

Vgl. Freid. 111, 18.

109. Qui trop fai son don attendre
No sap donar ni doin a vendre ib. 1665.

Vgl. Le Roux II, 370; RD. I, 280; Freid. 112, 3.



110. Be sabetz que segon razo
Lo dons trop atendutz se ven Figueira hrg. von Levy 48, 35.

111. Si des promes es tost datz
Si mezeis dobla e sos gratz ff. Flamenca 1669.

Vgl. Freid. 112, 1; MG. IV, 1326.

112. Quar l'un dels dos pot dar e tolre no [335, 49].

Vgl. P. Meyer Dern. 108.

113. Meliers chauza es donars que penres Lex. rom. 1, 358.

114. Qu'ieu auzi dir a mon aujol
Que qui non dona so que dol
Mantas vetz non pren so qües vol
Figueira hrg. von Levy, Berlin 1880, 44, 24.

Vgl. RD. II, 2.

115. Tals tolh que deuria donar [372, 5].

116. Pueis dizon tug quant hom fai falhimen
Bem par d'aquest qu'en donas no enten. [406, 24].

Vgl. [10, 15]; [29, 10]; [392, 23]; [406, 20]; MW. I, 1; Meyer Derniers 96.

117. E qui aiso leu non entent
Anc non ausi, mon eisient
Lo proverbi: d'aital grat n'aia
Cel qu'en dormen sa donna baia. Flam. 4074.

118. Quar donna es cuberta res
Zo dison . . ib. 4084.

Vgl. Freid. 104 g—m.

119. Tri de dos mals lo menor

Vgl Guiraut de Borneill u. Albig. 2493; Le Roux II, 281, 388; Zacher 199; RD. II, 430; vgl. [70, 6].

120. Per luy se dis que us draps motas vetz
Val mai per drap que per lista. BD. Einl. u. 12, 26; 24, 25.

121. Quar li enfanz de lur parenz
Aprenon toz lur nuirimenz Santa Agnes, hrg. von Sardou V. 139.

Vgl. Freid. 108, 11; BCh.[4] 330, 25; BD. 28;

122. Meyns an fe l'enfant qu'els peiros, Lex. rom. 3, 395.

123. ue pot ben dir de bon pair bon enfan [10, 14].

Vgl. Horaz Od. IV, 4; Tappius 56a.

124. Entre mal e be
No haurem frachura Leys III, 140.

125. Ben sap far paisser erba vert,
Femna qu'el marit incrima. Lex. rom. 3, 450.

126. Lo reprouiers vai averan so par
Dome escaudat quem tem tebe ancse [437, 20] u. Lex. Rom. V, 311.

Vgl. Le Roux I, 42; Zacher 61.



127. E se ditz ben un reprochier pel mon:
Sel q'una ves escorga autra non ton. [335, 57].

Vgl. Freid. 155, 20; Lex. rom. 1, 528.

128. Bos esforz malastre venz MG. 341 u. Flam. 5138.

129. Mas mal cresetz lo reprovier
Qu'om non chai ni abat ni fier
Qui no s'esaia . . .
Pons de Capduoill, hrg. von Nap. 62. 69.

130. Cus reproviers me ditz dels ancessors
Qui temps espera e no fai quan temps ve
Si temps li faill ben estai e coue
Que loncs espers a mainz faitz destorbatz.
[202, 9]; MG. 1315; Lex. rom. 4, 320.

131. Qu'ils fals cre espera colp de fer BD. 36, 18.

132. Trop car compra qui espera Lex. rom. I, 171.

133. So ditz lo reprouerbis e demonstra la leitz:
Cui mal fis no t'i fis . . . . Albig. 5410.

Vgl. Bugado 84; [242, 13].

134. Car cel en cui hom plus se fia
Sens fadia pot meils l'om enganar
Que cel de qui hom sap qes deu gardar [236, 6].

135. Focs s'abrasa per cobrir Lex. rom. 1, 252.

136. Als faitz conoicheras las gens BCh.[4] 344, 5.

137. Si col proverbi despon:
Ja not fizar ni en clerge ni en lairon Lex. rom. 1, 413.

138. Fol presen fol messatge Milá 410 Anm.

139. Fols es qui ditz tot son ber
Daurel u. Béton, hrg. von P. Meyer, Paris 1881, Einl. 88.

Vgl. Diez, Leben 80; Ereid. 82, 13.

140. Fols qui en fols se fiza ib.

141. fols qui es fols e nos castia ib.

142. Foldaz es ab fol contendre. Giorn. di fil. I, 38.

Vgl. Freid. 85, 5.

143. Hom cochat de folatge
Jura pliu e promet gatge [293, 30].

Vgl. Le Roux I, 117; II, 376; Zacher 223; 260.

144. Mas segon dreitura
Cerca fol sa folatura cortes cortez' aventura
El vilas ab sa vilana [293, 30].

145. Mas costum' es tostemps que folhs foleya [70, 42].

Vgl. Gir. de Ross., hrg. von C. Hofm. v. 4717.

Vgl. Le Roux I, 158; 243, Zacher 23.

146. Qu'en tal luec vos valra foldatz
On sens no us poiria valer. [256, 7].

147. iuxta provinciale vulg. prouerb.:
Mais val calar que vol parlar BGr. § 36 S. 55.

Vgl. Freid. 64, 2; Lex. rom. 1, 288.

148. Cel quel lauza ta folor
Vol que la fassas maior Leys III, 272.

Vgl. Freid. 97, 20.

149. Car tos temps o ai auzit dire
Que batres non tol fol consire Flam. 1285.

Vgl. Salomo, Prov. 17, 10.

150. Qu'eras sai ben az escien
Que selh es savis, qui aten
Jaufre Rudel hrg. von Stimming, Kiel 1873, 49, 13.

151. E cel que long' atendensa blasma fai gran fallizo
P. Vidal hrg. von B. S. 29.

Vgl. ib. S. 17 u. Einl. 31.

152. Servirs qu'om no guazardona
Et esperansa bretona
Fande senhor escudier Lex. rom. 2, 162.

Vgl. Lex. rom. s. v. Artus.

Vgl. Fach ai l'obra de l'aranha
E la musa del Breto. Lex. rom. 3, 295.

Dies vergebliche Warten, das mit Anspielung auf Artus sich sprichwörtlich im Provenzalischen sehr oft findet, heisst auch „bretonisches Harren".

Vgl. Diez, Leben 165; Diez, Poesie 135; Lex. Rom. II, 129; Ideler, Altfranz. Lit. 366[2]); San Marte, Die Arthursage 19, 20; Jubinal, Oeuvres complètes de Rutebeuf I, Paris 1874, 209 u. s. w.

Vgl. MW. I, 310; I, 236; Choix. 3. 92; 323; PO. 281 u. s. w.

Vgl. Brinckmeier, Die prov. Trubadurs als lyr. u. polit. Dichter, Gött. 1882, der S. 186 sagt, dass er den Ausdruck „bretonisches Harren" nicht verstehe.

153. E sel es fols, qui trop s'irais Jaufre ib.

154. Dunc ben es folz, quil ben ve el mal pren
Pons de Capd. hrg. von Napolsky, Marburg 1880, 50, 32.

Vgl. Le Roux II, 393; Zacher 258; Ideler 365; Freid. 107, 10.

155. Pero fai fol qi non s'en plaing
Al mege qi lo pot guarir ib. 109, 42.

Vgl. Freid. 176, 6.

156. Folla res es celh que picha;
Non vai l'obra melhuiran. Lex. rom. 534.

157. Per ques fols qui en amor cre MG. 1155.



158. Cascun en aissi Troba gens de son bas,
Car greu veiretz amas Far de fols ab senatz. Lex. rom. 1, 192.

159. Sobre totz colz gen fols pesc.
Archiv 33, 435; Lex. rom. IV, 483.

160. Pueys poirion dir: De folh apren hom sen. Lex. rom. 3, 629.

161. Car forsa paihs le prat

Dasselbe Sprichwort auch: Gir. de Roussill. hrg. von Hofm. 8223; Albig. I, V. 506 u. MG. 1357; II, S. 27; Lex. rom. II, 452; III, 373.

Vgl. Revue crit. 1668 II, 138, 319; P. Meyer, Rapport I, 173; Le Roux II, 150.

Dies Sprichwort hat durch den Streit zwischen Paul Meyer und Mary Lafon über die Bedeutung des Wortes *forsa* eine gewisse Berühmtheit erlangt. Meyer, nach Raynouard Lex. rom. 2, 373, behauptet „forsa" bedeute hier „Schere". Es giebt zu dem fabliau: Do pré tondu (Méon, Nouveau recueil de fabliaux et contes 1, 289, Paris 1823) eine sehr ähnliche deutsche Geschichte: „Der Knicker". Sollte dies Sprichwort in der That auf den Gebrauch zurückgehn, mit „grossen Scheren" die Wiesen zu mähen, wie Paul Meyer sagt, (vergl. P. Meyer's Uebersetzung des Girard de Roussilon S. 293 A. 5), und es nach dem fabliau den Anschein hat, so muss das Bewusstsein davon bald geschwunden sein. Denn die latein. Uebersetzung des Sprichworts im Rapport lautet:

Vis pascit pratum vis prato fert dominatum

und Guiraut de Borneill führt in dem schon genannten Lied (MG. 1357) ein ähnliches Sprichwort an: *e pos forsa uens.* Danach ist es wohl richtiger, *forsa* kier mit „Gewalt zu übersetzen. Vielleicht haben wir hier Volksetymologie. An anderer Stelle komme ich auf dies Sprichw. ausf. zu sprechen.

162. forsa vens justizia Gir. de Rouss. ed. Hofm. v. 8223.

Dasselbe MG. 1357: wo *justizia* zu ergänzen ist, vgl. Le Roux II, 300.

Vgl. das deutsche Sprichwort: Gewalt geht vor Recht.

163. Quar long servirs ab merces vens
Lai on ne val forsa ni genhs [155, 23].

Vgl. Flam. 4304.

164. Per que bon cor val mais
Que forsa en totz assais vgl. [70, 39].

165. A frug conois hom lo fruchier [335, 5] u. Brev. 32684.

Vgl. Ev. Matth. 7, 16; 12, 33; Ev. Luc. 6, 44; Freid. 86, 21.

166. De malvatz arbre non pot issir
Mais malvatz fruhs. Lex. rom. 1, 112.

167. El vilans dis tras l'araire
Bons fruitz eis de bon jardi. [230, 17].

Vgl. Ideler 365; Lex. rom. II, 112; Zacher 107.

168. Car qui sovent sa rauba trossa
Jamais von cuyllera mossa. Lex. rom. 273.

169. Qui bon frug vol reculhir, be semena [434, 11].
Lex. rom. 1, 435.

Vgl. RD. II, 369.

169[a]. Qui petit semena, petit met Lex. rom. 3, 214.

170. Qui bon fruyt vol aver
Bon arbre deu plantar

Vgl. Pepratx 75.

171. Mas de mal fuelh no cuelh hom leu bon frut
Ni d'avol fag bon plag . . . [335, 2].

Vgl. [10, 21]; Ideler 366; Bugado 82; Lex. rom. I, 433; [293,'36]; Freid. 3, 5; Milá 356.

172. Tal semena ben e gen son blat, qui n'ol maixona
Lex. rom. 3, 214.

173. Qui vol cuillir avena
Primieiramen la semena [335, 27].

Vgl. Figueira hrg. von Levy 50, 8; Lex. rom. 1, 433.

174. Que hom di o for lo mon
Quel fuex nos fay tan preon
Que lo fums non an fortz. BD. Einl. u. 15, 5; Lex. rom. 2, 345.

Vgl. Le Roux I, 71; P. Meyer Rapport I, 173; Pepratx 21.

175. Pueis no sap en qual part fuga
Selh qui del fuec es guastaz [293, 18]; MW. I, 51.

176. Qu'ieu ai ben trobat legen
Que'l gota d'aigua que chai
Fer en un loc tan soven
Que troca la peire dura [70, 16].

Vgl. Diez, Poesie 128; Lex. rom. 1, 365; Ars. am. I, 475.

177. C'als guers deu hom esser guers BD. Einl. u. 19, 30.

178. Prop a guerra qui l'a al mieich del sol E pus prop l'a qui l'a sotz son coissi Lex. rom. s. v. coissi. 1, 435.

179. Prop a guerra qui l'a en mieg son sol. Lex. rom. 654.

180. Car de guerra ven tart pro e tost dan. Lex. rom. 517.

181. Qui ben guerreia ben pledeia [392, 13]; Lex. rom. 3, 549.

182. Qui avan non garda areyre cai Leys III 272; Lex. rom. 4, 79.

183. Ni ja nulhs hom si'lh estiers bes capte
Per gen tener ab dieu nos dezave [225, 4].

Vgl. Bugado 59; RD. I, 495; Freid. 112, 19.

184. Per gent parlar bocca non ca BGr. § 36.

Vgl. Bugado 22; RD. II, 400.

185. El mon non a drago ni vibra
Ors ni leon ni lop ni sibra
Qu'on nol pusca adomeschar
Ab gent tener, sici vol poinar Flam. 4296.

Vgl. Horaz: Nemo adeo ferus est,
ut non mitescere possit.

Vgl. Ov. ars am. II, 183.

186. Qu'en gran dreh notz pauc d'ocaysos Brev. 33183.

Vgl. MG. 90; [364, 39].

187. Com lo proverbis ditz:
Non es tot bel so que pro te. Lex. rom. 649.

188. En gran afar noc pauc petit' erransa Gloss. occit. 228.

189. Qui ben s'acusa nis repen ib.

190. Que ben cobram lo gran segon l'espic. [10, 26].

191. De mals grans
Non pot issir mais bos pans [457, 38].

Vgl. [293, 36]; Lex. rom. 3, 405.

192. Aras pot hom conoisser e proar
Que de bons faitz ren Dieus bon guizardo [392, 3].

Vgl. [335, 48]; Freid. 2, 12; 57.

193. De bel servir mal guizardo Choix V, 20; Milá 425.

Vgl. MG. 1141 [457, 25]; Le Roux II, 486; P. Meyer, Rapport I, 174.

194. Car guizardon no fai hom de non re [106, 10].

195. S'il servia malvaz seignor avar
Que ja'n pogues bon guizardon cobrar. [236, 6].

196. El proverbis n'es guirens ses contendre
Que ditz: jove castiar e vielh pendre. BD. Einl. u. 38, 18.

Vgl. Eccles. 4, 13; Lex. rom. 1, 354.

197. Per qu'ab honor pretz mais pauc terreta Qu'un emperi tener a dezonor. Bertr. de Born [80, 33].

Vgl. P. Vidal S. 21; RD. I, 91.

198. Ma pauc val aquel honor que tost ven a chavon
nobla leyczon hrg. von Mätzner v. 203.

199. Juoc de mas engenra bregas Lex. rom. 3, 140.

200. Mas ben es vertatz que laire
Cuia tuich sion siei fraire [70, 29].

Vgl. Freid. 44, 5.

201. Per quem so ve d'un reprovier
C'ai mantas vetz auzit contar
Que aital fais deu hom levar
Sul col qu'el puesca sostenir
Choix V, 20; Milá 422.

202. Merces dis eisamen:
De gran tort, gran perdonansa. Lex. rom. 3, 516.

203. Larguesa refuda
E pren escarsetat Lex. rom. 4, 62.

204. Om no deu enriquir
Lo sieu, e pueis l'aucia Lex. rom. 4, 96.

205. Ben pot hom dir qu'anc mais filh de lhaupart
No s mes en crotz à guiza de rainart [133, 9].

206. Honestat non porta costalier. Lex. rom. 537.

207. Qui ben lia ben desli. [230, 17].

Vgl. Pepratx 139.

208. Hom ditz quel lops en la faula Leys III, 270.

Vgl. RD. II, 394; Tappius 96[a].

209. La letra aucis, e l'esperit vivifia Lex. rom. 3, 55.

210. Car li sen e li joc
An lur temps e lur loc

Vgl. Eccles. 3, 1; [457, 8]; Brev. 31440 ff.; Zacher 113; Bugado 19; RD. II, 413; 415.

211. Car tug maistre son chauzit al labor [74, 8].

Vgl. RD. II, 357.

212. El repropiers dis: Sit mazautas
Non es tot empelz ni en gautas Flam. 8075.

213. Que mantas vetz ai auzit dir
Que messonja nos pot cobrir
Que nos mostre qualque sazo [155, 23].

Vgl. RD. II, 34; Freid. 2, 8; 165, 21; 171, 7.

Vgl. Es ist nichts so fein gesponnen
Es kommt doch endlich ans Licht der Sonnen.

214. Qui non pot mordre pessuga [174, 8]; Lex. rom. 3, 526.

215. Car qui mal fai, mal pren. Pons de Capd., hrg. von Nap. 81, 13.

Vgl. Bugado 84; Lex. rom. 3, 127.

216. Ab semblan de bon morsel
Se prenon li glot auzel. BD. Einl. u. 45, 31.

Vgl. Le Roux I, 132; II, 390; Zacher 252; Lex. rom. 3, 266.

217. Car sai eu ben per ver certanement
Qu'om hom mort ni pres n'amic ni parent. [420, 2].

Vgl. RD I, 5; Freid. 22, 2.

218. Ja nuls hom pres no dira sa razo ib.

219. Que riguessa ni sens ni cortezia
Que sia el mon, no us pot de mort defendre [167, 14].

Vgl. Freid. 175, 21; 176, 16.

220. Veramen Bon sanc no men Lex. rom. 4, 152.



221. Val mais paraula grossamens dicha
Que messonja polidamens escricha Lex. rom. 591.

222. D'er enan m'er a tener
Al repropchier qu'om retrai:
Nos mova qui ben estai. [366, 9]; Lex. rom. 3, 277.

Vgl. RD. I, 341.

223. . . . Don lo reproviers eissi:
Lo mouniers jutgal moli [293, 17].

224. Jeu non dic ges c'om en estanh
Non puesca maragde pauzar Lex. rom. 3, 155.

225. Mas so qu'es avenir no pot hom pas mudar. Albig v. 2481.

Vgl. Freid. 136, 6.

226. Tal menassa c'a paor Lex. rom. 3, 192.

227. Que daquel colp morig dont diss la reprover Que non pod om fugir adayso que dios quer . . . Aneliers Guerra S. 143.

228. Tota creatura Revertis a sa natura. Brev. 32924 u. [293, 30].

Vgl. Tappius 7[a]; Freid. 138, 1; 143, 17.

229. Cascuna creatura S'alegra per natura Lex. rom. II, 244.

230. Proverbis es comus: A la mager necessitat deu hom primieyramens accorre. Lex. rom. 3, 308.

231. Car dreitz ditz que necessitatz
Non a ley et es veritatz.

Vgl. Lex. rom. II, 308; BD. Einl. und 12, 31; RD. II, 105; Zacher 38; Le Roux II, 179, 387; Bugado 69; Tappius 229[b].

232. De tal en sai que pisson a presen,
Et, al beure, recondos dins maizo Lex. rom. 545.

234. A l'obra conois hom l'obrier. Brev.

Vgl. Freid. 145[a, b].

235. Qui a obs foc ab det lo quer. Lex. rom. 2, 30 u. 345.

236. Per que sai be qu'es falhimen
Lo repropchiers c'om dire sol:
Que olh no vezo, cors non dol. Choix 3, 201.

Vgl. RD. I, 63; Bugado 93; Le Roux II, 393; Zacher 133; P. Meyer, Rapport I, 177.

237. Lo reprochiers non dis ges ver
Que cors oblida qu'ueilhs non ve [366, 33].

Vgl. Freid. 105, 3.

238. Si col proverbis s'acoigna
Si'l trai l'uoill sol, puois l'uoil ongna
Sofra e sega ab cor humil [29, 11].

239. Fols es qui cre tot quan vezou siei huoill.
Pons de Cad., hrg. von Nap. 70, 31.

Vgl. RD. I. 64.

240[1]). . . . . . .

Vgl. Bugado 95: Tau ris de l'hueil que dou couer plouro.

Vgl. Freid. 32, 15.

241. Fortuna ve alcuna veguada als us, et autra veguada als autres.
Lex. rom. 4, 351.

242. Quar li huelh son drogoman
Del cor . . . . Figueira, hrg. v. Levy 61, 28.

Vgl. MG. 1333.

243. Quar leu despen qui de leu o gazan
Lex. rom. 450; ib. 3, 500.

244. Pero d'aitan me conort
Que anc dergueil be non pres
Az ome per ca mal port [319, 6].

Vgl. Freid. 28, 15 ff.

245. En trop d'orgolh ant gran dan mantas gens [46, 2].

Vgl. P. Meyer, Derniers S. 56.

246. tals cuia lo pa trobar fah,
qu'el fromens et el cam Lex. rom. 401.

247. Cre far Pasca o Nadal
Quant son XX dinz son ostal. Choix V, 104; Lex. rom. IV, 445.

248. Ses bo mot pauc val la mostra Lex. rom. 3, 274.

249. Per que dis homs c'ades vol companhar
Per natura tota cauz' ab sa par. BD. Einl. u. 48, 20.

Vgl. Tappius 66, 67; Freid. 40, 24.

250. El mon non a neguna creatura
No trueb sa par . . . [234, 9].

251. Quascus auzels quier sa par. Lex. rom. II, 245.
Vgl. cascuna bestia ama son semblan Lex. rom. 1, 215.
Vgl. Qu'ieu vey say e lay
Cascun auzel ab son par
Domnegar . . . .

252. E ditz hom daital bevolensa:
Soven apres mort penedensa Choix V, 20; Milá 422.

253. Sap mays us trahire
Que duy ignoscen. Lex. rom. 3, 342.

254. E pent s'om tart, pois quant a pres lo dan
Figueira, hrg. von Levy 64, 24.

Vgl. Freid. 33, 22; 36, 1; 36. 9, 15 ff.

255. Segon lo peccat penedensa. Lex. rom. IV, 483.

256. Qui mais pot, mais pren. Lex. rom. 627.

---

1) Das apz. Sprichwort (im Albig., od. Brev., od. Flam.) ist mir verloren.

257. Com di'l repropchier que vers es:
Aital cuia penre qu'es pres Choix 5, 20; Milá 422.

258. Pensar deu hom qe pensar pens
Don posca avenir qalqe bens. Giornale di fil. rom. I 38.

259. Que razo es e costumier
Que sel que pert se deu clamar
E sel quel tot, pot contrastar.
Bergedan, hrg. von Keller 20, 25.

260. car sa cresma pert qu'ilh met e'l lezer qui filh d'ase bateja
Lex. rom. 1, 180 u. 513,

261. il voluntati val lo fach mantas vez Lex. rom. 4, 561.

262. E sai que l'om a perdut
Mot plus tost que no gazanha [43, 1].

263. Sempre pesca qui una pren Flam. 7334.

Vgl. Le Roux II, 91.

264. Hyvern se ses' [o ven] areyse
Passada la festa san Peyre.
Suchier Denkm. I (III. u.) 520; Le Roux I, 127.

Eine Anzahl Wetterregeln etc. findet sich: BD. 315, 316; vergl. Suchier I, 122, 123, 124.

265. Qui torn'a maison non fuich Lex. rom. 4, 376.

266. Qui toca la pez s'en entacha Lex. rom. V, 367.

Vgl. Freid. 118, 5.

267. En brau loc fon plantada planta qu'el frug pe jura.
Milá 381; Lex. rom. 3, 555.

268. Un belh plorar no fan quatorze ris [70, 11].

269. Peire, qui ama dessena Lex. rom. 4, 197.

270. C'apres la plueia fara bel
So ditz homs salvatjes Choix 5, 20; Milá 422.

Vgl. Bugado 18; Lex. rom. 2, 262; RD. II, 141.

271. Do gran ven pauca plueia Leys III, 272.

Vgl. Le Roux I, 75; Zacher 169; Tappius 133[b]; Freid. 123, 20.

Zu der Stelle Freid. 123, 20 führt Bezzenberger als Quelle oder als Parallele Horaz Od. II, 9 an: Non semper imbres u. s. w., indem er in das Wort inaequales den künstlichen Sinn hineinlegt: die Winde, die in keinem Verhältnis zu dem Regen stehen. Dies ist irrig. Vielmehr bedeutet inaequales: „die sich nicht gleichbleibenden“, d. h. die nicht fortwährend heftig wehenden Winde. Um den Freund Valgius zu trösten, der seinen Liebling Mystes unmässig beklagte, sagt Horaz: Lass endlich vom Klagen ab, denn es regnet ja auch nicht immerfort, und es ist doch nicht fortwährend stürmisches Wetter, sondern der Wind, wenn

er eine Zeit lang gestürmt, legt sich". Also passt die Horazische Stelle nicht hierher.

272. Qui no fay can poyria
Can far vol se fadia Leys III, 272.

Vgl. Bugado 81.

273. Car qui non fes can far poiria
Ja non fara quan far volria Flam. 5242.

Vgl. Paul Meyer, Rapport I, 171 u. 179; Le Roux II, 398.

274. Qui pert son temps de son pro far
Ges can se vol nol pot cobrar. BD. 199, 19.

275. Sel fabrega fer freg
Que vol far ses dan son pro. Lex. rom. 2, 247.

276. Qu'auzit ai dir e trobamho ligen
Cui lauza pobles lauza Dominus [375, 7].

Vgl. RD. II, 314.

277. Qui non garda de long, mal a de pres.
Gir. de Ross. ed. C. Hofm. 4727.

Vgl. Le Roux II, 465.

278. Pero vers es so quel proverbier ditz
Que bos pretz creis on plus loing es auzitz.
Lex. rom. 3, 640; Montaudon ed. Philipps. 27, 50.

279. Que ames may un petit auzel el punh
Que una grua volan el cel Vita des Gauc. Faidit. MW. II, 81.

Vgl. Le Roux II, 350; P. Meyer, Rapport I, 174; Bugado 98 u. 99; RD. I, 100 u. 108.

280. Q'un pauc auzel en mon punh, que nos n'au Am mais qu'al cel una grua. [167, 59].

Vgl. Freid. 95, 14; 146, 13; Zacher 142, 157; Le Roux II, 265, 392; 384, 391.

281. Prometres taing a bon entendedor
Et atendres a bon prometedor Lex. rom. 228.

282. Mais amaria VI deniers en mon punh que M soltz al cel.
[389, 28].

283. Qu'ades on mais a plus quier Montaudon hrg. v. Philipps. 24, 35.

Vgl. RD. I, 430; Freid. 41, 18; Horaz Od. II, 2, 13.

284. . . . e ditz lo reprovier
Qu'onratz bes mal re fang
Per qu'a vos m'a companh pp. [392, 20].

285. C'om renda mal segon la forfaitura
E ben per ben Figueira hrg. Levy 65, 59.

Vgl. MG. 1190; Tappius 36b; Freid. 107, 2.

286. Que mantas ves a mais de sen
Le repres que apud que repren MG. 1235.

287. Am mais r e t e n n r qu'esperar Archiv 34, 187.

288. Quar so dison en Velai
Que ges per r i c o r no vai [43, 1].

Eür Velai [PO. 27], das auch [335, 53] z. B. erwähnt wird, liest Diez (Poesie 127) nach einer andern Hs. *que Ovidy o retrai.* Ist dies die richtige Lesart, dann ist zu erwähnen, dass auch Arn. de Maruoill [30, 19] sehr ähnlich sagt:

Mas Ovidis retrays
Qu'entr'els corals amadors
Non paratge ia ricors. cf. [295, 1].

Bei Peire Vidal ed. Bartsch heisst es:

E domna fai gran folor
Que s'enten en gran ricor.

Bei Bern. de Ventad. [70, 10]:

Quar ges amors segon ricors no vai.

Vgl. Freid. 75, 72.

Welche Stelle Ovids gemeint ist, weiss ich nicht.

289. sel c'a'l s a b e r es ricx en sa camisa Lex. rom. 1, 302.

290. Tos temps s e c joi ir 'e dolors
E tos temps ira jois e bes [70, 22].

Vgl. Prov. Salom. 14, 13; [80, 41]; Pepratx 11; Freid. 4, 12; 30, 25; 31, 16; 117, 16.

291. Quar hom non pot servoir dos s e n h o r s [386, 2].

Vgl. Ev. Matth. 6, 24; Ev. Luc. 16, 13; Bugado 63; RD. I, 430; Tappius 133ª; Freid. 50, 6.

292. Et es paraula contumnada
C'omditz: Cal s e y n o r, tal mainada
Daude, hrg. von Stickney v. 1179.

293. E'l reproiers es vertatz:
Del cal s e i g n o r tal mainada Lex. rom. IV, 653; 3, 653 u. 3, 149.

294. Ben m'el dizon tuit li savis del mon
Que snl a'l dan cui es la s e i g n o r i a Lex. rom. 2, 6.

295. Tostems dizon que bona jent corteza
A le s e i n h e r s cantes bons e cortes Meyer, Derniers tr. S. 55.

Vgl. Le Roux II, 100, 230.

296. Qui gaug s e m e n a, plazer cuelh Lex. rom. 1, 433.

297. Per so se ditz que qui ben s e r ben quer BD. Einl. u. 36, 17.

298. Qui ben s e r f bon guier don aten [30, 3].
Qui ben sier, bon guazardon aten Lex. rom. 2, 450.

Vgl. Ev. Matth. 10, 10; Freid. 50, 8.

299. Car qui fai delial o b r a,
Segon c'a servit, o cobra Lex. rom. 1, 422 u. 3, 355.



300. Un repropchier a auzit dir
Piegiers es sofrir que morirs
E sofrirs e coma languirs
E languirs es compielz de mort. Choix V, 20; Mila 422

Vgl. Freid. 176, 6.

301. E tanh si be qu'ab enap
Ab qui bec lai cogos
Beva sai la sufrenz Lex. rom. 1, 216.

302. Per V. sols a om la pess'e 'l pan [437, 29].

303. Qui sol se conselha, sol se repent Lex. rom. 1, 461.

304. Mas com ditz lo proverbis tart se son perseü
Qu'els an claus lor estable el cavals son perdu. Albig 1534.

Vgl. Le Roux I, 161; Bugado 91; RD. II, 354.

Wir sagen: den Brunnen zudecken, nachdem das Kind hineingefallen.

305. Pero tart pren qui non cassa. BD. Einl u. 42, 10.

306. Haias mal, haias be
Ab los tieus te capte Leys III, 278.

307. So ditz lo reproiers: Tola s de baratiers Lex. rom. II, 184.

308. Qui tot vol tenir tot pert. ib. V. 389, 330.

Vgl. Le Roux II, 203, 311, 142; Zacher 69, 70; Lex. rom. II, 103; Freid. ed. Bezz. S. 241.

309. Si cobes ijest del tot
Tan se quo pagas tot Leys III, 272.

310. Atressi com hom pot faire
De covers morgue tondut.
fai hom de trachor pendut. [335, 48].

311. Qui pauc troba non pot gaire penre si col proverbi ditz
Vita des Guill. de Cabestanh. MW. I, 106.

Vgl. [74, 8].

Wir haben hier ein Wortspiel: trobare = finden und dichten. Das Wortspiel (vergl. Diez, Poesie 100) ist besonders in Namen bei den Trubadurs sehr beliebt: z. B. Jacme - jazer [66, 3]; Bonifaz - [282, 6]; Frederic - [10, 26] u. Figueira S. 99; Belhs Deports - [248, 9]; Serveri - BChr.[4] S. 290; Fabre - [57, 2]; Proensa - Diez, Leb. 577; Fenics - P. Vid. S. 59, 90; Tourneser - [429, 1]; Jacobs - Choix IV, 217; Escacx - [57, 4] u. s. w.

312. Quieu aug dir al reprochier
Qui no troba no tria
E qui pren nos fadia. [366, 6]; Lex. rom. 4, 419.

313. Quar ges nulhs hom no troba ben ni gen
Si no troba so c'a lui es plazen. [74, 8].

314. Qui be fara be trobara
E qui mal atretal. Leys III, 140.

Vgl. RD. II, 375; Lex. rom. 1, 209; Pepratx 11.

315. Tan trona entro que plou. [29, 1] u. Leys III, 372.

316. Car trop tarzar en dompney es folia Lex. rom. 2, 69.

317. Totz trops es mal. BD. 11, 5 u. 18, 9.

Vgl. [10, 50]; Leys I, 318; III, 274; Freid. 114, 5 ff.

318. Car trop son trop aissi o trop Daude hrg. Stickney v. 374.

Vgl. [356, 5].

319. . . . que trop parlars
Fai pieg que peccatz criminaus [389, 18].

Vgl. [10, 18]; Le Roux II, 278, 328; Zacher 62.

320. E non es bon com sia trop senatz [10, 50].

Vgl. [356, 7].

321. . . . . trob alongiers
Esveilla falses lausengiers Flam. 5004.

322. Hom non deu lo dia lauzar
En tro qua ven a le uespar [457, 14]; MG. 116.

Vgl. Bugado 45; Pepratx 141; Tappius 141[a]; RD. I, 163.

323. El proverbis coment hi be
Que ditz aissi: fer qui non ve. BChr.[1] 182, 33.

324. Qui ben peing ben ven Montaudon hrg. von Philipps. 40, 49.

Vgl. Lex. rom. IV, 477; I. 209.

325. De gran for fait gran venjansa Lex. rom. V, 497.

326. Per q'om ditz: Sa cort a clausa
Qui es en bon vezinat. BD. Einl. u. 36, 6.

Vgl. Freid. 121, 16.

327. Vilas a costum de trueia
. . . . [80, 27].

328. La trueia ten el mercat
Selh qu'ab Dieu se combat. Lex. rom. 4, 436.

329. quant vilas en gran ricor pueia
L'avers lo fai folleiar [80, 27].

Vgl. Freid. 41, 8; 122, 11.

330. Qui son vilan non aerma
En deslialtat lo ferma [80, 27].

Vgl. Bugado 84; RD. I, 81, 281; II, 169; P. Meyer, Daurel u. Beton Einl. 28.

331. Mas ar sai eu qu'el reprovier ditz ver:
Tes temps vol hom so c'om no pot aver. [366, 20].

Vgl. Freid. 31, 26.

332. E diguas li qu'ane a volpil dormen
Non intret grils en boca ni en den. [133, 12]; Lex. rom. 2, 74.

Vgl. Bugado 10: A bouco clauso non l'intro mousquos.

Vgl. RD. II, 46; Freid. S. 240: Slaffendem Fuchs nit kumt
Diu muz in den munt.

333. A dur auzel
Tol la pel
Aquel qu'escorja 'l voutor [293, 94].

Vgl. Lex. rom. V, 568; Zacher 78.

334. E fora dreitz, qu'avol eissemple moc P. Vidal S. 83.

335. Car vos sabes, e trobas ho legent
Que fort gilos es fora de son sent. P. Meyer, Derniers 48.

336. Plus que no pot ses aiga viurel peis
No pot esser ses lauzengiers domneis. P. Vidal S. 84.

Vgl. Diez, Poesie 147, 166; [80, 15]; [115, 1]; [155, 2]; Freid. 60, 1 ff.; 60, 13; 99, 17 u. s. w.

337. Jeu farai so qu'uns pauc verset romansa
„Am los grieus greus“ aital dic per semblansa.
P. Meyer, Derniers S. 64.

Vgl. [356, 7]; Freid. 85, 13; 117, 20.

338. Seguon escrich troban e declarat.
Paux an lo sen de cognoyscer lor mal. Joyas (II), 94.

339. Totz hom que so blasma que deu lauzar
Lauz'atressi aco que dee blasmar. [10, 52].

Vgl. Freid. 62, 8; 63, 4.

340. Per qu'em par folhs qui cre
Sel qui de mat ditz be [10, 40].

Vgl. [74, 10]; [10, 52]; Freid. 50, 24.

341. Lo mal e 'l ben aprenga
E 'l mielhs gart e retenga. MW. I, 177.

342. E mans locs faisen freitura
Qui noi esguarda mezura
So dis la gens anciana. [293, 30].

343. Si voletz al segle parer
Siatz en luec fohls ab los fatz u. s. w. [356, 7].

Vgl. Freid. 85, 13.

344. Car sert es que criatura
Ressembla a sa natura BD. S. 27.

345. Le mal que fas te met al bas Leys III, 306.

346. Mas so ditz hom, qu'avols es quis recre. [356, 5].

347. Mas de mal frug mala sabor [323, 1].

348. El ric s'irais mentre l'amoros dansa Lex. rom. 3, 206.



349. A tals vassals, tal senhor Lex. rom. 4, 470.

350. De mo mal aip conosc en ver
Rue bati ferr freg ab martel. [124, 10]; Lex. rom. 2, 307.

351. Trop es hom . . . .
Frgmnt. in Giornale di fil. rom. I, 38.

352. En la vinha del noalos
Creisso espinas e cardos. Lex. rom. 1, 334.

353. Qui fai fossa contra son vizi chaira en lei Lex. rom. 347.

Vgl. Qui geta laz si penra en lui Lex. rom. 3, 4.

Vgl. Qui met peira contra son vizi si nafrara en lei ib. 3, 530.

Vgl. aital cuia penre qu'es pres. ib. 3, 625.

354. Auzit ai dir e vay mi remembrant
C'u n fer pert hom per fauta d'un clavel P. Meyer, D. Fr. S. 64.

Vgl. Freid. 79, 19.

355. Qu'ieu ai vist comensada tor
D'una sola peira bastir [242, 51].

Hiermit sei diese Sammlung vorläufig geschlossen. An anderer Stelle werde ich die apz. Spruchdichtung im allgemeinen behandeln.

Göttingen, Dezember 1886.

Bernhard Peretz.

Leben.

Ich, Bernhard Peretz, bin am 6. April 1859 geboren zu Kempen in Posen, wo meine Eltern Aron und Scheindel Peretz geb. Sattler noch leben. Meine Schulbildung erlangte ich auf der Bürgerschule meiner Vaterstadt, seit Ostern 1874 auf dem kgl. Friedrichsgymnasium zu Frankfurt a/O. Am 12. März 1880 bestand ich die Reifeprüfung. Seit Ostern 1880 studirte ich in Berlin — jedoch mit zweijähriger Unterbrechung — klassische und moderne Philologie Seit Oktober 1886 bin ich in Göttingen immatrikulirt, wo ich am 7. Dezember 1886 die Dr.-Prüfung bestand. Allen denjenigen Herren, deren Vorlesungen ich gehört habe, sage ich als meinen Lehrern und Wohlthätern Dank, besonders den Herren Proff. Kirchhoff, Vahlen, Tobler, Zupitza, Vollmöller, A. Wagner.